NEUAUFLAGE

Mit dem vorliegenden Buch wollte der Verfasser 1981 dazu beitragen, eine übersichtliche Information zum UFO-Thema zu geben und gleichzeitig mit Gerüchten und falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der Verfasser schildert die bisherige Geschichte der "Ufologie" und erläutert anhand von markanten Beispielen die wichtigsten Aspekte der UFO-Sichtungen sowie der UFO-Fotos und der angeblichen "Kontaktler", die behaupten, mit außerirdischen Wesen zusammengetroffen zu sein. Die in diesem Buch enthaltenen Aussagen und Schlüsse werden durch Quellenangaben belegt.

Der im Nachdruck bisher stark verkleinerte Text wurde in dieser Neuauflage durch einen lesefreundlichen Neusatz ersetzt.

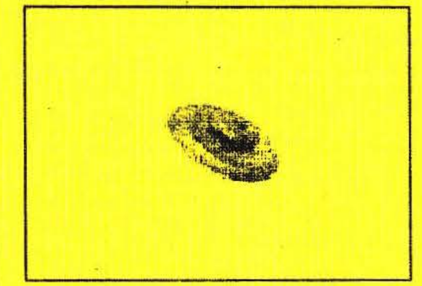
GEP-Sonderheft 14, 166 S., DIN-A-5, 33 Abb
DM 24,00 (19,20)

Dieter von Reeken

UFOLOGIE

Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen

2. Auflage der Neuausgabe



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 2
1995
März / April
Heft 98
Jahrgang 16
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger
Frühjahr 1990
18.07.1992, Bad Griesbach
19.09.1992, Großbeeren
16.07.1994, Düsseldorf
Polizistenbeobachtung über Düsseldorf
von Rudolf Henke
29.10.1994, Lohmar
Anf. Dez. 1994, Rheinfelden
15.12.1994, Murg
12.01.1995, Karlsruhe
3.02.1995, Stavenhagen

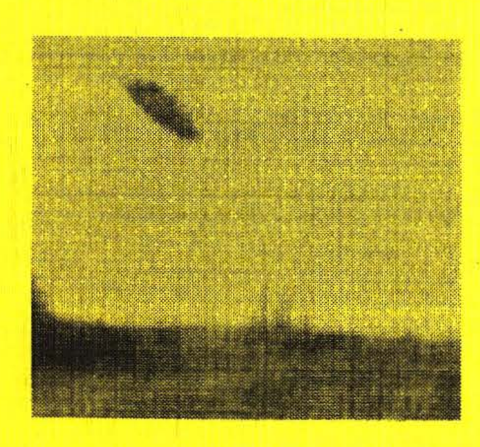
Skizze: Jürgen Fahr

Skizze: Carsten Jäger


DAS WEDEL-FOTO
Über die Wiederbelebung
von UFO-Leichen
Rudolf Henke

LITERATUR
Die Steine von Ica
PSI-Agenten
UFOs - Und es gibt sie doch nicht!

KURZ NOTIRT
UFO trieb Fahrer in Radarfallle
Schweizer beobachteten 1994
insgesamt 17 UFOs



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

H.Sperl, 91301 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Liebe Leser



In der Diskussion um UFO-Gläubige, UFO-Befürworter, Kritiker und Skeptiker, wird die GEP oft in die Schublade der Skeptiker geschoben. So werden CENAP, GEP und GWUP immer gemeinsam als 'Skeptikergruppen' bezeichnet und ihnen unterstellt, sie hätten eine vorgefaßte Meinung zum UFO-Phänomen, nämlich die, daß es gar nicht existiere. Manchmal versucht man den Eindruck zu erwecken, Skeptiker seien die 'Teufel der UFO-Forschung', die die Existenz des UFO-Phänomens prinzipiell verneinen. Da muß man sich doch fragen, ob denn eine skeptische Haltung gegenüber dem UFO-Phänomen grundsätzlich falsch ist.

Was zeichnet denn den Skeptiker aus? Ein Skeptiker ist ein mißtrauischer Mensch, ein Zweifler, der Bedenken, Zurückhaltung und Ungläubigkeit hegt. Er prüft lieber kühl und streng als sich irgendwelchen Spekulationen hinzugeben. Ist nicht der Skeptizismus, oder zumindest eine Annäherung an ihn, eine der Grundvoraussetzungen für wissenschaftliches Arbeiten? Genauso verhält es sich mit den Kritikern der UFO-Forschung. Auch ein Kritiker beurteilt streng das vorhandene Datenmaterial und prüft es mit wissenschaftlichen Methoden. Ein gesunder Skeptizismus und die Kritikfähigkeit, sowie die Fähigkeit zum investigativen Journalismus, sind m.E. gerade im Bereich der UFO-Forschung notwendig. Die Vergangenheit hat es doch gezeigt! Immer wieder können spektakuläre UFO-Fälle einer Erklärung zugeführt werden, immer wieder stellen sich UFO-Fotos oder vereinzelt offizielle Dokumente als Fälschungen heraus, immer wieder muß man an der Glaubwürdigkeit einzelner Zeugen zweifeln oder psychologische Faktoren berücksichtigen. Ohne die Arbeit der kritischen UFO-Forscher würde heute fragwürdiges Datenmaterial der Öffentlichkeit und wissenschaftlichen Gesellschaft ein völlig falsches Bild vom UFO-Phänomen widerspiegeln. (Wenn das aufgrund unseriöser Berichterstattung und spekulativer Literatur ohnehin nicht der gegenwärtige Stand ist.) Ist es das, was man will? Oder will man sich zur Meinungsbildung auf verläßliches Datenmaterial stützen?

Wir vertreten eine kritische Position und wir sind bestrebt, verläßliches Datenmaterial beizubringen, das auch einer geförderten Forschung als Fundament dienen kann. Deshalb legen wir bei der Bewertung des UFO-Phänomens hohe Maßstäbe an. Ich meine, daß man zwangsläufig zu einer kritischen oder auch skeptischen Position gelangt, wenn man sich eingehend mit dem UFO-Phänomen beschäftigt, bzw. UFO-Beobachtungen untersucht und bewertet.

Über das JUFOF versuchen wir, Ihnen kritisches Material zum UFO-Phänomen vorzulegen, sozusagen als Alternative zu den kommerziellen Zeitschriften, der herkömmlichen Literatur oder den oft einseitigen Videos, die das UFO-Phänomen aus ihrer Sicht darstellen. Nur so können Sie verschiedene Positionen prüfen, kritische Fakten berücksichtigen und sich dann eine eigene, fachkundigere Meinung bilden. Bestes Beispiel ist der in diesem JUFOF abgedruckte Artikel von Rudolf Henke. Das Wedel-Foto taucht in der Literatur als Beleg für die Existenz des UFO-Phänomens häufig auf. Daß jedoch an der Glaubwürdigkeit des Zeugen berechtigte Zweifel bestehen, wird selten erwähnt. Wir meinen, daß man dem sachkundigen Leser Fakten dieser Art nicht vorenthalten sollte.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

Dokumentationen - Bewertungen

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 199412
Datum: Anfang Dez. 1994
Uhrzeit: ca. 19 Uhr MEZ (18:00 UT)
Ort: 79618 Rheinfelden
Zeuge(n): Wilhelm M. (geb. 1929)
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Während einer Fahrt mit PKW in nördl. Richtung, um ca. 19.00 h, bemerkte ich am wolkenverhangenen Himmel einen schwachen Lichtschweif, von rechts nach links, der in einem kugelförmigen Gebilde endete. Nach dem Aussteigen aus dem Fahrzeug wiederholte sich die Erscheinung, welche von keinen Geräuschen - evtl. Motoren - begleitet war. Negative Reaktionen machten sich bei mir nicht bemerkbar."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Wochentag: Donnerstag / Dauer der Beobachtung: 15 Minuten / Größe: Vollmondgröße / Vergleichsgröße: 80 cm / Mondvergleichsschätzung: 60 cm / geschätzte tatsächliche Größe: 80 cm / geschätzte tatsächliche Entfernung: 5000 Meter / Farbe: gelb / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Leuchten: matt / Licht: flimmerte / Flugverhalten: unregelmäßig / Verschwinden: in den Wolken / Winkelhöhe: ca. 45° bis 80° / Winkelgeschwindigkeit: zwischen 9° und 22°/Sek / Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar: in den Wolken / Wetterlage: mittelmäßige Bewölkung - Nebel / Leiser Zug / kühl, ca. +5°C / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft / Erklärung ist unterschrieben

Diskussion und Bewertung

Das von dem Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten deutet auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes hin. Mal abgesehen von der groben Fehlschätzung bei der 'Mond-vergleichsschätzung' (tatsächlicher scheinbarer Durchmesser 0,5 cm), ist die 'Himmelserscheinung', wie man sie bei einem Einsatz eines Lichteffektgerätes erwarten würde, gut beschrieben worden. So müssen wir dieser Erklärungsmöglichkeit eine hohe Wahrscheinlichkeit zubilligen.

Fall-Nummer: 19950203 B
Datum: 3.02.1995
Uhrzeit: ca. 22:30 Uhr MEZ (21:30 UT)
Ort: 17153 Stavenhagen
Zeuge(n): Karin K.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Am Freitag, d. 3.02.95 gingen mein Mann und ich gegen 22.30 Uhr mit unserem Hund

spazieren. In der Nähe befindet sich eine Gartenanlage. Als wir dort ankamen, bemerkten wir, daß sich am Himmel etwas bewegte. An diesem Abend war es bewölkt. Im ersten Moment dachten wir, daß es sich um eine helle Wolke handelt, die sich sehr schnell bewegt, innerhalb weniger Sekunden verschwand sie, dann war sie wieder über uns. Ich wollte eigentlich zurück, denn wir beide wußten nicht, was da am Himmel war, mein Mann wollte jedoch unbedingt weitergehen. Je weiter wir kamen, je heller wurde die Erscheinung.

Als wir auf einem Hügel ankamen, hinter der Gartenanlage befindet sich ein Feld, konnten wir nun deutlicher erkennen, was dort am Himmel schwebte. Aus den Wolken schimmerte ein helles Licht, jedoch in Form eines Kreises, in der Mitte Licht und unterbrochen darum, wie ein großes Rad. Es verschwand sehr schnell und tauchte dann in ca. 15 Sekunden wieder auf. Das was daran aufregend aussah war, daß sich dieses Licht drehend auf uns zu bewegte, dann blieb es kurz stehen und drehte sich in der anderen Richtung zurück und verschwand. Wir konnten das Schauspiel ca. 45 Minuten beobachten.

Wenn ich heute im Vergleich die Flugzeuge am Himmel sehe, dann sind diese sehr klein.

... Ich bin jedoch der Meinung, daß es sich nicht um Laserstrahlen handelte, da das Licht aus den Wolken kam und nicht von unten nach oben strahlte. Das Objekt hatte auch die Richtung, während unserer Sichtung, verändert. Der Nebelschweif, den wir zuerst sahen, kam aus Richtung Stadt. Als wir dann die Form und Bewegung sehen konnten, kam es über das Feld, also aus anderer Richtung. ..."

Diskussion und Bewertung

Der Beobachtungsbericht enthält viele Elemente, die auf die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes hinweisen. Insbesondere ist das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten mit dem Einsatz eines Lichteffektgerätes zu erklären. Wie bereits in anderen vergleichbaren Fällen, sind die vom Boden ausgehenden Lichtstrahlen nicht gesehen worden. Zudem hatten die Zeugen auch den Eindruck, daß sich die Lichterscheinung oberhalb der Wolken befand.

Aufgrund der beschriebenen Details müssen wir davon ausgehen, daß es sich bei der beobachteten Lichterscheinung mit großer Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.

Fall-Nummer: 19941215 A
Datum: 15.12.1994
Uhrzeit: in den frühen Morgenstunden
Ort: 79730 Murg
Zeuge(n): Ewald L.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Venus
Ermittlungen: Sind eingestellt

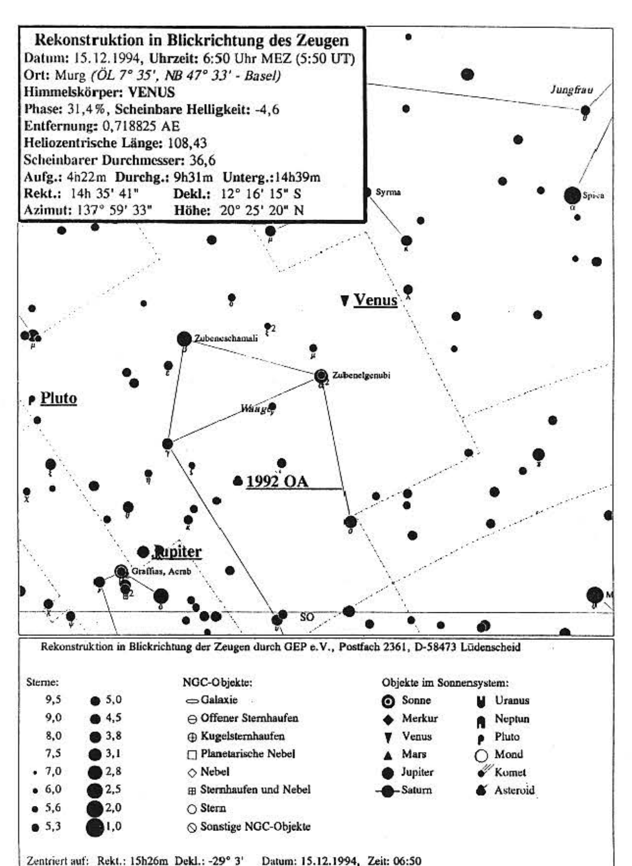
MURG

„Ufo" vor der Videokamera

Ein unbekanntes Flugobjekt hat gestern ein Murger Video-Amateur in den frühen Morgenstunden am Himmel gesichtet. Das gleißend helle Objekt war ihm und seinem Nachbarn bereits am 7. Dezember augefallen. Der pensionierte Postbeamte hat das „Ufo" mit seiner Videokamera aufgenommen. Die Aufnahmen zeigen eine leuchtende runde Scheibe mit netzartiger Struktur. Bei der ersten Sichtung stand das unbekannte Objekt über dem südlichen Horizont und hob sich durch seine extreme Helligeit und Größe von den umliegenden Sternen ab. Nach Angaben des früheren Swiss-Air-Piloten und „Ufo-Experten" Ferdinand Schmid sind solche Phänomene in jüngster Zeit am Hochrhein häufiger zu beobachten. fli

Südkurier, Konstanz, 16.12.1994

Aufgrund des vorliegenden Zeitungsartikels wurden die Ermittlungen aufgenommen. So war es uns möglich, Kontakt mit dem "pensionierten Postbeamten" Ewald L. aufzunehmen, der das helle Objekt mit seiner Videokamera gefilmt hatte. Der Film liegt uns inzwischen vor. Durch einen Aufruf in der örtlichen Presse erhielten wir zahlreiche Meldungen, die sich fast alle auf dieses helle Objekt bezogen.



Der Videofilm enthält verschiedene Filmsequenzen, die an unterschiedlichen Tagen aufgenommen wurden. Sie zeigen ein helles Licht in südöstlicher bis südlicher Richtung, mit geringer Winkelhöhe. Beim Zoomen wurde eine wabenartige Struktur sichtbar.

Diskussion und Bewertung

Eine Computerrekonstruktion der astronomischen Situation ergab, daß in allen Fällen und zu allen angegebenen Zeiten der Planet VENUS in Blickrichtung der Zeugen stand. Die Beobachtungen und Videofilme beziehen sich auf den 7.12.94, 15.12.94 und 14.01.95. Am 14.01. filmte der Zeuge neben dem hellen Objekt noch ein zweites, schwächeres Licht, das er als "Stern" bezeichnete und das sich in geringer Winkelentfernung unterhalb des helleren Objekts befand. Dieser "Stern" konnte eindeutig als der Planet JUPITER identifiziert werden, der sich zu dieser Zeit unterhalb der VENUS befand.

Beim Zoomen wurde eine wabenartige Struktur sichtbar, die jedoch auf einen Effekt der Camcorderoptik zurückzuführen ist.

Die Computerrekonstruktionen haben eindeutig gezeigt, daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit in allen Fällen um die VENUS gehandelt hat.

Zentrale Meldestelle für UFO-Beobachtungen GEP e.V.
02351-23377

Fall-Nummer: 19950112 A
Datum: 12.01.1995
Uhrzeit: 9:00 Uhr MEZ (8:00 UT)
Ort: 76187 Karlsruhe
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Leuchtrakete/-kugel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Von diesem Fall wurden wir durch JUFOF-Leser Rolf S. aus Bisingen in Kenntnis gesetzt. Im Rahmen unserer Recherchen erhielten wir

Zeugin: „Das Ufo brannte lichterloh“

kudo. „Das hat lichterloh gebrannt“, sagte die Frau. Sie will das Ufo über Knielingen gesehen haben und meldete sich als eine der ersten bei der Polizei (wir berichteten). Auch gegenüber den BNN ließ sie keinen Zweifel an ihrer Beobachtung. „Ich bin Realist. Aber das war gestern morgen so was von eindeutig“, erklärte sie.

Eigentlich war es reiner Zufall, daß sie die Erscheinung am Himmel über Knielingen bemerkte. Denn normalerweise sitze sie in einem total verglasten Dienstgebäude in der Nordweststadt an einem Computer. Aber am Donnerstagmorgen gegen 9 Uhr trank die Frau gerade eine Tasse Kaffee und schaute aus dem Fenster. Geflogen sei das unbekannte Flugobjekt so langsam wie ein Segelflugzeug. Plötzlich sei ein brennendes Teil des Ufos senkrecht heruntergefallen. Kurz darauf habe das eigentliche Ufo das gleiche Schicksal ereilt. „Ich war richtig geschockt“, hob die Frau hervor, die sich Sorgen um die Raffinerien machte und die Polizei informierte.

Derweil meldete sich bei den BNN ein Mann aus Neureut, der das Ufo ebenfalls, und zwar genau um 9.09 Uhr am Donnerstag morgen, gesehen haben will. Hinter dem Klärwerk sei das kugelförmige Gebilde – eine Rauchfahne hinter sich herziehend – vielleicht 100 Meter Richtung Rhein geflogen. Daraufhin sei es zunächst schräg, dann senkrecht abgestürzt. „Plötzlich war es weg“, so der Neureuter.

Auch gestern machte sich die Polizei noch einmal auf die Suche nach dem vermeintlichen Ufo. „Der Hubschrauber hat das fragliche Gebiet abgesucht und nichts entdeckt“, sagte Polizeisprecher Anton Gramlich. Es werde kein Kleinflugzeug vermißt, auch die Erdbebenwarte habe nichts Ungewöhnliches bemerkt, so Gramlich. Ähnlich sah es beim Flughafen Forchheim und bei der Deutschen Flugsicherung GmbH aus. „Für uns war es ein normaler Tag“, betonte Michael Weckbach.

Badische Neueste Nachrichten, Karlsruhe, 14./15.01.1995

vom Polizeipräsidium Karlsruhe folgende zwei "medien-info's":

"Ufo über Karlsruhe?

Karlsruhe: *Mit einer Beobachtung, die verschiedene Personen heute vormittag unabhängig voneinander gemacht haben und die bisher noch nicht geklärt werden konnte, beschäftigt sich derzeit die Karlsruher Polizei.*

Kurz nach 09.00 Uhr beobachteten zwei Frauen ein glühend brennendes und sehr schnell fliegendes Objekt am Himmel über Knielingen, welches nach wenigen Sekunden im Bereich des Klärwerkes Neureut offenbar zu Boden geflogen ist. Das Objekt zog einen langen schwarzen Schweif mit sich. Nach den Beobachtungen der Frauen konnte dieses Objekt nicht einwandfrei als Flugzeug oder sonstiges Objekt identifiziert werden. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß zwei Männer zum gleichen Zeitpunkt einen lauten Knall vernahmen, welchen sie jedoch einer Explosion bei den Raffinerien zuordneten. Ein Unglück dort oder einen ähnlichen Vorgang konnte die Polizei allerdings bislang auch nicht ausmachen.

Recherchen bei der Flugsicherung und beim Flughafen Rheinstetten über möglicherweise verunglückte Flugzeuge bzw. Flugbewegungen, die in Zusammenhang mit der Beobachtung gebracht werden konnten, verliefen negativ. ..."

Vermeintliches Ufo entpuppte sich als Leuchtkugel

Karlsruhe: *Einen herben Rückschlag haben die Anhänger der 'Ufo-Bewegung' erlitten, deren Spekulationen über die Landung außerirdischer Objekte oder gar Wesen seit vergangenen Donnerstag zwischen Knielingen und Neureut neue Nahrung erhalten hatten: Nach dem polizeilichen Befund handelt es sich bei dem von zahlreichen Bürgern gesichteten Flugobjekt um eine vermutlich von der US-Kaserne abgeschossene Leuchtkugel, die an einem Fallschirm zunächst horizontal vom Wind getrieben wurde und in der Nähe des Klärwerks niederging. Die Besatzung des Polizeihubschraubers 'Bussard' erspähte am Dienstag nachmittag die Überreste, die am Mittwoch morgen zweifelsfrei als Urheber der ungewöhnlichen Himmelserscheinung identifiziert wurden.*

Der Polizeihubschrauber war am Dienstag erneut angefordert worden, nachdem sich durch weitere Hinweise aus der Bevölkerung das mutmaßliche 'Landegebiet' eingrenzen ließ. Der Fallschirm, den die Polizei auf einem Baum westlich des Neureuter Klärwerks fand, hat einen Durchmesser von etwa 30 cm. Er war Bestandteil einer Leuchtkugel, deren militärische Bestimmung dazu dient, das Gefechtsfeld auszuleuchten.

Wenn jetzt die Kripo auch noch klärt, ob die Leuchtkugel mutwillig oder im Rahmen einer Übung abgeschossen wurde, kann die 'Ufo-

Überreste hingen an einer 40 Meter hohen Pappel beim Klärwerk

„Ufo“ war eine abstürzende Leuchtrakete

Polizeihubschrauber entdeckte den Fallschirm der Leuchtkugel / Herkunft ist ungelöst

Unspektakulärer kann die Geschichte eines „Unbekannten Flugobjekts (Ufo)“ wohl kaum enden: Was seit vergangenen Donnerstag die Gemüter und die Polizei beschäftigte, entpuppte sich als Leuchtrakete, die an einem Fallschirm hängend über dem Wald beim Klärwerk niedergegangen war. Das höchstens einen halben Meter große Objekt hing in rund 40 Meter Höhe an einer Pappel. Ausgemacht hat den plastiktütenähnlichen Fallschirm die Besatzung des Polizeihubschraubers „Bussard“. Der Hubschrauber war angefordert worden, weil sich durch weitere Hinweise aus der Bevölkerung das mutmaßliche „Landegebiet“ eingrenzen ließ (siehe auch „Kommentar“).

Gestern morgen gingen schließlich die Beamten zusammen mit Revierförster Jürgen Hartig vor Ort, um den Fallschirm zumindest einmal vom Boden aus zu betrachten. Trotz beißender Kälte nahm es Kriminalhauptkommissar Wolfgang Kotrla mit Humor: „Manche Zeugen haben sogar Einschläge gehört …“ Auch der Förster nahm die ganze Angelegenheit nicht so bierernst: „Gerade auf diesem Baum – hätte es denn nicht ein kleinerer sein können?“

Bei der Herkunft der Leuchtrakete ist die Polizei noch auf Spekulationen angewiesen. Klar scheint aber zu sein, daß es sich dabei um einen militärischen Ausrüstungsgegenstand handelt, der in die Luft geschossen wird, um das Gefechtsfeld zu erleuchten. Auch aus der Seenotrettung kennt man derartige Raketen. Da der grelle Lichtschein zuerst über Knielingen gesichtet worden war, liegt laut Polizeibericht die Vermutung nahe, daß die Rakete aus der US-Kaserne in Knielingen kam. Kotrla: „Wir ermitteln aber noch.“ Wenn es sich herausstellt, daß die Rakete „aus Spaß“ abgeschossen wurde, hat der Verantwortliche eine „Ordnungswidrigkeit“ begangen. Das Dezernat I der Kiminalpolizei bearbeitet den Fall deshalb, weil man zunächst von einem Flugzeugabsturz ausging.

Um das zur Leuchtrakete geschrumpfte „Ufo“ näher zu identifizieren, muß die Pappel wahrscheinlich gefällt oder deutlich beschnitten werden. „Von meiner Seite wäre es machbar, wenn wir den Baum fällen“, so der Förster. Im Zuge der derzeitigen Durchforstung des Geländes hätte man ihn sowieso rausgenommen. Der Hubschrauber hatte während seines Suchflugs versucht, die Überreste durch den Luftsog der Rotorblätter vom Baum zu wehen, was aber nicht gelang. Einen Mann, der auf den Baum steigen konnte, hat Förster Hartig zur Zeit nicht zur Verfügung.

Theo Westermann



DEN BLICK NACH OBEN haben die beiden Polizeibeamten und Förster Hartig gerichtet. Denn 40 Meter über ihnen hängt der Rest einer Leuchtrakete. Foto: Donecker

Badische Neueste Nachrichten, Karlsruhe, 19.01.1995

Akte' geschlossen werden. (Bis zum nächsten Ufo)"

Bemerkenswert ist sicherlich nicht die Erscheinung selbst, die beobachtet worden ist. Sie ist relativ gewöhnlich und wäre von uns schnell als Gefechtsfeldbeleuchtung o.ä. identifiziert worden. Obwohl dieser Fall kaum spektakulär ist (wenn man mal von einem Verdacht auf einen Flugkörperabsturz absieht), hat er jedoch eine enorme Publicity erreicht. Nicht nur die örtlichen und überregionalen Printmedien berichteten ausführlich über dieses Ereignis. Auch der Rundfunk schaltete sich ein. Selbst im Fernsehen wurde ein kurzer Bericht gezeigt.

Da die Erklärung offensichtlich ist, haben wir auch sofort die Ermittlungen wieder eingestellt.

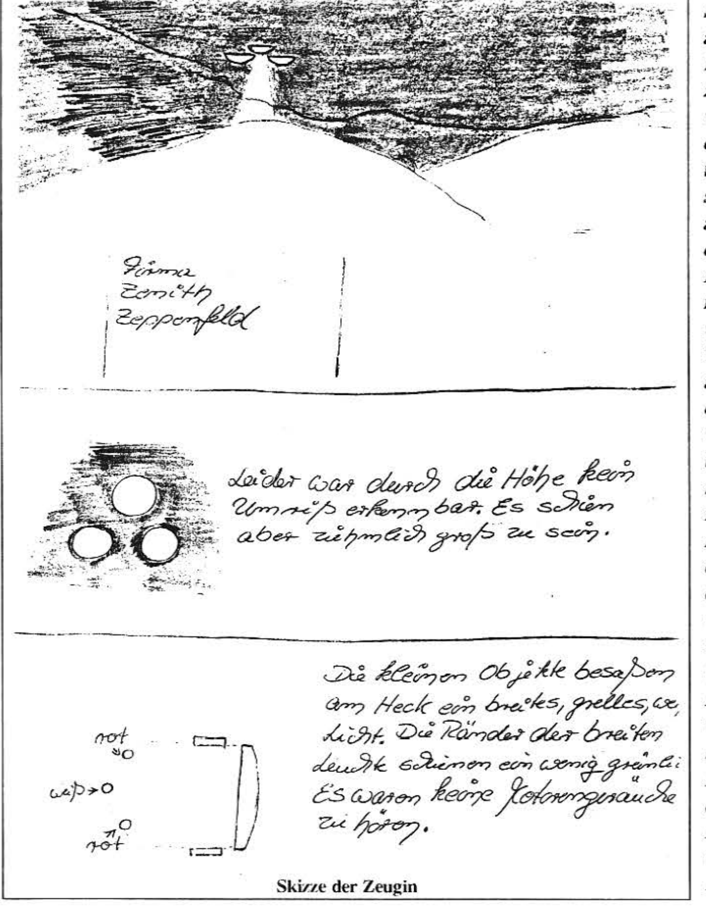
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 98 - 2/95

Fall-Nummer: 1990 Frühjahr
Datum: Frühjahr 1990
Uhrzeit: ab ca. 22:00 Uhr MESZ (20 UT)
Ort: 57290 Neunkirchen
Zeuge(n): Manke S. und Nachbarin
Klassifikation: NL /
Identifizierung: ungenügende Daten
Ermittlungen: Vorerst eingestellt

Zeugenbericht

"... denn das, was meiner Nachbarin und mir im Frühjahr 1990 passierte, war uns selber unglaublich.

Es war an einem Donnerstag Abend, und wir fuhren gegen 22:00 Uhr von Neunkirchen nach Zeppenfeld, als meiner Bekannten ein grelles Licht über einer Tankstelle auffiel. Sie machte mich darauf aufmerksam und ich hielt meinen Wagen an. Das grelle Licht war verschwunden. Ich dachte noch, sie hätte sich getäuscht, aber auf der anderen Straßenseite stand ein Mann mit einer Arbeitstasche und schaute in Richtung Industriegebiet, zu den Waldhügeln, die etwas weiter dahinter liegen. Erst sahen wir nur einen Schimmer am Himmel, dann drei große helle Lichter, die direkt in den Wald leuchteten. Ich vermutete einen Hubschrauber mit Suchscheinwerfer, aber es waren keine Motorengeräusche zu hören. Plötzlich war das Licht wieder weg. Wir konnten uns nicht vorstellen was es war, also stieg ich wieder ins Auto und fuhr weiter. Ich mußte mich beeilen, weil ich bei einer Tante noch etwas abgeben wollte. Auf dieser Strecke sahen wir es wieder, hoch über uns im Himmel. Jetzt konnte ich auch die Anordnung der Lichter erkennen. Die Form eines Dreiecks. Als wir bei meiner Tante angekommen waren, gingen die Lichter aus. Endlich war alles erledigt, und wir fuhren Richtung Salchendorf nach Hause. Irgendwie schauten wir immer in den Himmel, in der



Skizze der Zeugin

Hoffnung, das es nochmal auftauchte. Und da war es wieder. Hoch über der Firma SSI Schäfer. Aus Neugier hielt ich auf dem dunklen Parkplatz unseres Freibades und wir stiegen aus. Es war merkwürdig still. Ich betätigte meine Lichthupe einigemale, nur um zu sehen, was passierte. Es geschah tatsächlich etwas. Das Ding drehte sich ganz langsam und kam auf uns zu. Voll Angst stiegen wir wieder ins Auto und fuhren los. Keine Minute später bat mich meine Bekannte wieder anzuhalten. Etwa 50 Meter über den Hausdächern, der Wildener Straße, flogen fünf kleine Objekte von der Größe eines Autos über uns hinweg. Sie flogen nicht geordnet, sondern eher hektisch und wirr. Sie waren sehr schnell. Wir hatten Angst das irgendetwas passieren könnte. Später stießen sie zu dem großen Objekt und verschwanden dann hinter einer Hügelkette. Als wir zu hause waren und die Geschichte erzählten, wurden wir ausgelacht ..."

Diskussion und Bewertung

Leider ging uns dieser sicher nicht uninteressante Beobachtungsbericht erst fast drei Jahre nach dem Vorfall zu, so daß wir keine Ermittlungen mehr vor Ort durchführen konnten. Auch ist der Zeugin das genaue Sichtungsdatum nicht mehr in Erinnerung. Dieser Vorfall wäre es gewiß wert gewesen, vor Ort näher untersucht zu werden, z.B. über einen Aufruf in der örtlichen Presse nach weiteren Zeugen zu suchen, eine persönliche Befragung am Ort des Geschehens usw. Jedoch war die Zeugin nicht einmal bereit, unseren Fragebogen auszufüllen, so daß die weiteren Ermittlungen im Sande verliefen.

Aufgrund dieser Umstände müssen wir den Fall mit "ungenügenden Daten" vorerst abschließen. Trotzdem wollten wir dem JUFOF-Leser diesen Sichtungsbericht nicht vorenthalten.

Bitte legen Sie bei Anfragen stets Rückporto bei. Vielen Dank!

Fall-Nummer: 19941029 A
Datum: 29.10.1994
Uhrzeit: 22:30 Uhr MEZ (21:30 UT)
Ort: 53797 Lohmar
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

UFO-Meldung

Rhein-Sieg (kli). Am letzten Oktober-Sonntag gegen 12 Uhr rief ein Lohmarer bei der Polizeihauptwache in Siegburg an und teilte mit, daß er am Samstag-Abend ein UFO in der Zeit zwischen 22.30 und 23 Uhr gesehen habe. Seine Kinder hätten die Beobachtung zuerst gemacht und aufgeregt nach den Eltern gerufen. Gemeinsam hätten sie sich das Schauspiel am Himmel angesehen. Nach ihren Angaben habe ein kreisrundes Objekt mit vielen bunten Leuchten in einer Höhe von 100 m über Lohmar einsam seine geräuschlosen Runden geflogen.

Ermittlungen beim Kontrollturm des Flughafens Köln-Bonn verliefen negativ.

Wochenspiegel, Köln, 9.11.1994

Zu diesem Fall sind die Ermittlungen nicht aufgenommen worden, weil die Ursache des beobachteten Flugkörpers offensichtlich auf die Lichtreflexionen eines Lichteffektgerätes zurückzuführen ist.

Fall-Nummer: 19920718 A
Datum: 18.07.1992
Uhrzeit: 8:00 Uhr MESZ (6:00 UT)
Ort: 94086 Bad Griesbach
Zeuge(n): Max Sch. (geb. 1927) und Ehefrau
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Hubschrauber (?) (möglicherw.)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Wir standen am Samstag, 18.07.92, gegen 8 Uhr am Fenster unseres Hauses und bemerkten dabei Blinklichter im nahegelegenen Waldstück aufsteigen. Zuerst dachte ich, es wäre ein Unfall geschehen, da die Straße durch dieses Stück Wald führt. Ich mußte aber bald feststellen, daß sich die Blinklichter erhoben und aus

dem Wald aufstiegen und das bis zu einer Höhe von ca. 200 Metern. Es handelte sich um eine ca. 4 - 5 m im Durchmesser messende Scheibe, die metallic farbene Strahlen abgab. Auf einer bestimmten Höhe angekommen, beschleunigte es blitzschnell in Richtung Nordwest. Das Waldstück befand sich von mir aus betrachtet im Süden. Es flog so schnell, so daß wir nicht in der Lage waren, den genauen Flug des Objekts festzustellen."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

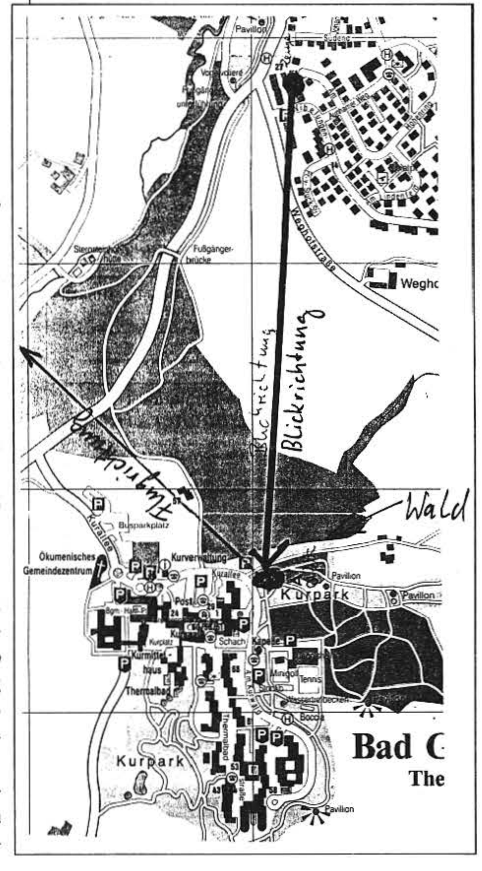
Zeugen: Ehefrau / Dauer der Beobachtung: 5 Minuten / geschätzte Größe: 4 - 5 *Vollmonddurchmesser "Wir sahen das Objekt aus einer Waldlichtung aufsteigen, Entfernung ca. 1 km"* / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: größer als eine Untertasse / Farbe des Objekts: metallisch, silbern - Lichtkranz / Die Umrisse waren scharf, das Leuchten reflektierend, das Licht pulsierte in einem Rhythmus von einer Sekunde. / Keine Rückstände *"Das Objekt stieg langsam aus der Waldlichtung, ca. 200 m hoch. Und schoß dann blitzschnell wie eine Rakete Richtung NW. Wurde auf 5 Minuten klein wie ein Tennisball".* / Keine Geräusche / Zeugen befanden sich im Gebäude und beobachteten durch Fensterscheibe / Verschwinden: Im Flug immer kleiner werdend / Winkelhöhe: ca. 45° / Wolken: CS / leichte Bewölkung / Es war hell / Windstille / warm / Position der Sonne: links von dem Objekt - links von mir / Brillenträger: ja, Beobachtung fand ohne Sehhilfe statt / Eigene Erklärung: Ein Flugobj. unbek. Herkunft / Erstbeobachtung / voller Name - Erklärung unterschrieben.

Diskussion und Bewertung

Die Zeugen wurden durch GEP-Mitglied Bernd Höfellner befragt. Leider lag die Beobachtung schon über ein Jahr zurück, so daß die Zeugen Schwächen in der Erinnerung zeigten. Weiterführende Ermittlungen wurden angesichts des großen vergangenen Zeitraumes nicht aufgenommen.

Unter Berücksichtigung grober Wahrnehmungsfehler könnte möglicherweise ein Hubschrauber Verursacher dieser Beobachtung gewesen sein. Dagegen würde sicherlich der *"blitzschnelle"* Abflug sprechen. Jedoch muß diese Angabe vorsichtig bewertet werden. Schließlich gab der Zeuge an, daß das Objekt *"auf 5 Minuten klein wie ein Tennisball"* wurde. Eine derartige Bewegungsgeschwindigkeit könnte man selbst einem Modell-Heißluftballon zubilligen. Andere Zeugen würden eine Bewegung in diesem Zeitraum wahrscheinlich eher als 'langsam' empfinden. Bei der fehlenden Wahrnehmung möglicher Geräusche muß berücksichtigt werden, daß die Zeugen das Objekt aus dem Haus heraus, durch ein geschlossenes Fenster beobachteten.

Wie ist aber nun das optische Erscheinungsbild zu erklären? Die Zeugen schauten in



südliche Richtung. Im Osten stand bereits die Sonne in einer Höhe von etwa 24 Grad. Der Zeuge selbst beschreibt den Tag als *"einen klaren sonnigen Tag im Juli"*. Bei der Farbangabe gab er "metallisch - silbern - Lichtkranz" an und das Leuchten war seiner Ansicht nach reflektierend. Diese Angaben deuten darauf hin, daß dieses Objekt möglicherweise das Sonnenlicht reflektierte und es erst dadurch zu diesem optischen Erscheinungbild kam. Auch das Farbenspiel ("gab metallic farbene Strahlen ab") ließe sich so u.U. erklären. Zudem war die Reflexion (an den Scheiben eines Hubschraubers?) vielleicht so stark, daß übrige Geräteteile überstrahlt wurden.

Das Waldgebiet, in dem sich das Objekt befunden haben soll, war etwa 1200 Meter entfernt und befand sich mitten in einem Kurpark einer unmittelbar benachbarten Kurklinik (Thermalbad). Normalerweise herrscht in einer Kurklinik, auch an einem Samstag, reger Betrieb, so daß auch anderen dieses auffällige Objekt nicht unbemerkt geblieben sein dürfte. Es sei denn, die Kurgäste hätten den Flugkörper als das erkannt, was er war: Ein Hubschrauber.

Da viele Punkte für diese Erklärungsmöglichkeit sprechen und das Objekt nur wenige anomale Merkmale aufwies, müssen wir den Fall als NEAR IFO klassifizieren.

Fall-Nummer: 19920919 A
Datum: 19.09.1992
Uhrzeit: ca. 4:30 Uhr MESZ (2:30 UT)
Ort: 14979 Großbeeren
Zeuge(n): Susanne M. (geb. 1963), Sekr.
Klassifikation: NL / PROBLEMATIC UFO
Identifizierung: Derzeit keine
Ermittlungen: Ruhen z.Zt.

Zeugenbericht

"In der Nacht vom 18.09.1992 weckte mich ein heller Lichtschein, durch den ich deshalb erwachte, weil ich mit dem Gesicht zum Fenster lag, dessen Jalousien offen standen. Es war ungefähr 4.30 Uhr. Da ich keinerlei Aufstehschwierigkeiten habe, sprang ich sofort vor Neugierde und Verwunderung aus dem Bett um nachzuschauen, was dieses Leuchten bedeutet. Ich sah durch die Jalousien und entdeckte ein Objekt, das tief und unbeweglich am Himmel stand. Ich sah es sehr deutlich, weil es draußen sternklar war. Ungefähr sechs bis sieben kreisförmige Lichter mit einem Durchmesser von 5 cm waren waagerecht in einer Linie angeordnet. Dieses Licht blendete mich nicht, und um das Objekt herum befanden sich keine weiteren Lichtstrahlen. Ganz knapp darüber, in der Mitte, war ein ineinanderdrehendes rotes und blaues Licht zu sehen. Weil bei uns sehr starker Flugverkehr herrscht, der Flughafen Berlin-Schönefeld befindet sich in unserer Nähe, konnte ich ein Flugzeug ausschließen.

Ich war sehr verwundert und rief meinen neunjährigen Sohn als Zeugen dieses ungewöhnlichen Vorfalls. Er kam daraufhin sofort zum Fenster. Die ganze Zeit, während ich am Fenster stand und mein Kind rief, stand das Objekt unbeweglich am Himmel. Das Ganze dauerte ungefähr zwei bis drei Minuten. Dann bewegte es sich blitzschnell in einer Sekunde schräg nach oben, ohne Rauch oder ähnliches wie bei einer Rakete, und stand, nach meinem Gefühl, zwischen den Sternen. Es war aber noch deutlich zu erkennen. Von etwa 40 cm Breite verkleinerte es sich in dieser Sekunde auf etwa 5 cm. Wir sahen noch deutlich die Lichter und das rotierende rot-blaue Licht.

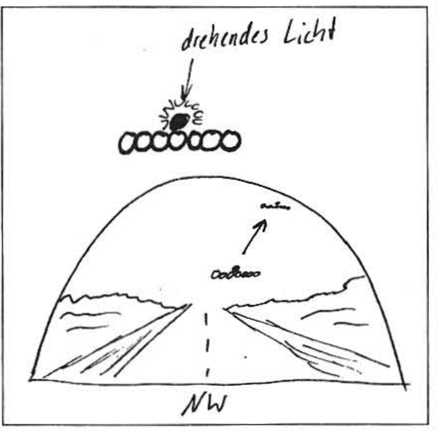
Aufgeregt, es könnte entschwinden, rannte ich in die Küche und holte den Fotoapparat Marke Riva 35 von Minolta. Als ich an das Fenster kam, stand es immer noch unbeweglich zwischen den Sternen. Ich riß die Jalousie hoch, warf dabei eine Porzellanfigur zu Boden und öffnete das Fenster. Dreimal fotografierte ich mit Blitzlicht das Objekt, wobei ich es durch die Linse nicht sah. Doch beim Absetzen der Kamera, erblickte ich es wieder. Das irritierte mich.

Beim dritten Absetzen der Kamera hörte ich deutliches 'Frauenlachen' von drei bis vier Stimmen. Dieses Lachen stand ungefähr drei Meter hoch in der Luft zu meiner linken Seite, während das Objekt rechts zu sehen war. Draußen war absolute Stille, keine Tierstimmen zu hören, nichts. Mein Sohn war der Meinung, ein Computergeräusch zu hören. Es kam mir vor, als würde ich ausgelacht. Mir war unheimlich und kalt, so daß ich nach ca. fünf Minuten das Fenster schloß und mich wieder ins Bett legte.

Noch heute ist mir unerklärlich, warum ich es nicht weiterhin beobachtete, es war mir plötzlich gleichgültig. Ich bekomme noch heute eine 'Gänsehaut', wenn ich daran denke, auch jetzt beim Schreiben.

Noch zur Information: Ich bin ein Mensch, der zwischen Realität und Traum sehr gut unterscheiden kann und bisher keinerlei Ambitionen oder Informationen über unbekannte Flugobjekte hatte. Auch Dinge und Gesichter kann ich mir gut merken. Ich schildere Ihnen nur, was ich tatsächlich gesehen habe. ... Die Schnelligkeit mit der es nach oben schoß, ließ mich ausrufen: 'Flori, Flori, guck doch mal, das fliegt ja mit Lichtgeschwindigkeit!' ... Leider sind die Beweisfotos auf Grund des Apparates nichts geworden. Das Negativ ist hell und es sind keinerlei Konturen zu erkennen."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen:
Größe des Objekts (5.1): *"Objekt war eine Linie (Lichter), daher keine Angaben zwecks Mondgrößen"* / Vergleichsgröße (5.2): Untertasse / 3 cm Höhe / Form: *"Dichtaneinandergereihte helle Lichter, kreisförmig, 6-7 Lichter. In einer Linie angeordnet. Oben in der Mitte kurz darüber insichdrehendes rotes u. blaues Licht."* / Umrisse (5.6): scharf, fest, dauerhaft / Leuchten (5.7): selbsttätig / Das Licht (5.8): pulsierte in einem Rhythmus von 1/2 Sekunde / Himmelsrichtung: NW / Winkelhöhe: ca. 65° / Wolkenfrei, Windstille, kühl (5°C) / Keine erkennbare Vorbelastung / eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbek. Herkunft / ein außerird. Raumschiff.



Diskussion und Bewertung

Ohne jetzt der Zeugin zu unterstellen, sie hätte tatsächlich nur geträumt, muß man sich natürlich fragen, ob man wirklich so sicher sein kann, nicht geträumt zu haben. Schließlich gibt es Träume, die sehr stark realitätsbezogen sind und inhaltlich einem möglichen tatsächlichen Geschenen sehr nahe kommen können. Berücksichtigen muß man auch die Tageszeit, zu der die Zeugin aufwachte und das Hören des 'Frauenlachens'. Trotzalledem wollen wir aber von einem realen Geschenen ausgehen. Schließlich versuchte die Zeugin das Objekt zu fotografieren, auch wenn die Fotos letztendlich nichts geworden sind. Zudem war ihr Sohn noch Zeuge des Geschehens. Diese Faktoren lassen sich nur schwer in einen Traumvorgang einbeziehen.

Wir können nicht eindeutig sagen, um was es sich bei dem beobachteten Objekt gehandelt hat. Die Zeugin ist ortsansässig und sicherlich mit den geläufigsten optischen Erscheinungsbildern von Flugzeugen und Hubschraubern vertraut. Gerade in diesem Berliner (Großbeeren bei Potsdamm, Berlin) Luftraum herrscht viel Flugverkehr, auch im unteren Luftraum durch Hubschrauber etc.

Unter Berücksichtigung grober Wahrnehmungsfehler könnte man aber vermuten, daß die Zeugin und ihr Sohn einen Hubschrauber fehlinterpretiert haben. Allerdings reichen m.E. die Hinweise für diese Erklärungsmöglichkeit nicht aus. Andererseits weist dieses Objekt aber auch keine besonderen anomalen Merkmale auf, die bei herkömmlichen Erscheinungen, unter Berücksichtigung der äußeren Umstände (z.B. gerade aus dem Schlaf geweckt) und normaler Wahrnehmungsfehler, eindeutig auszuschließen wären.

Das 'Frauenlachen' wird von der Zeugin intuitiv mit der Beobachtung des Objektes in Verbindung gebracht. Dafür gibt es aber keine objektiven Hinweise. Möglicherweise haben tatsächlich mehrere Frauen in der Nähe des Hauses der Zeugin gelacht. Durch bestimmte akustische Gegebenheiten (Häuser, geöffnete Fenster u.ä.) schien der Schall von einem Punkt in der 'Luft' auszugehen.

Bemerkenswert ist sicherlich auch, daß eine Frau, die *"zwischen Realität und Traum sehr gut unterscheiden kann"*, das Objekt nicht mit nüchterner Sachlichkeit weiter beobachtet, sondern sich mehr oder weniger gleichgültig ins Bett legt. Vielleicht auch ein Hinweis auf ein Traumerlebnis?

Aufwendige Ermittlungen erschienen uns in Anbetracht der relativ geringen Fremdartigkeit des Objekts nicht gerechtfertigt. Aufgrund des vorliegenden Datenmaterials und der fehlenden eindeutigen Identifizierung, müssen wir den Fall dennoch als "PROBLEMATIC UFO" klassifizieren.

Fall-Nummer: 19940716 A
Datum: 16.07.1994
Uhrzeit: 10:20 - 12:20 Uhr MESZ
(8:20 - 10:20 UT)
Ort: 40237 Düsseldorf
Zeuge(n): Carsten J., Hans B. + 3,
und Polizeibeamter Jochen F.
Klassifikation: DD /
Identifizierung: Ungenügende Daten*
Ermittlungen: Sind eingestellt

* da widersprüchlich

Polizistenbeobachtung über Düsseldorf

ein Bericht von
Rudolf Henke, Sandhausen

Zeugenbericht

"Zum genannten Zeitpunkt rief der Melder, Herr J., auf meiner Dienststelle an. Herr J. gab an, daß sowohl er als auch weitere seiner Arbeitskollegen soeben ein Flugobjekt beobachtet hätten, das sich ungefähr über dem Gebiet der Müllverbrennungsanlage in D'dorf-Flingern befände. Herr J. erklärte, daß er ein solches Objekt noch nie gesehen habe. Es würde sich zur Zeit senkrecht nach oben entfernen.

Unmittelbar nach dem Anruf begab ich mich in die 7. Etage unserer Dienststelle, da man von dort den Stadtteil Flingern gut überschauen kann. An diesem Tag herrschte über Düsseldorf sonniges, aber leicht diesiges Wetter. Ich konnte in der von Herrn J. angegebenen Richtung ein kleines, dunkles Objekt am Himmel erkennen.

Da das Objekt der Sonne recht nahe stand, war es fast unmöglich, es präzise zu beobachten. Deshalb lieh ich mir von einem Kollegen der Dienststelle -ET- im Hause ein Fernglas aus. Es handelt sich dabei um ein Bundeswehr-Fernglas, 10x50, mit einzeln fokussierbaren Okularen. Ich begab mich auf die Straße und konnte mit dem Fernglas das Objekt wesentlich klarer als mit bloßem Auge wahrnehmen.

Aufgrund der genannten Witterung habe ich das Objekt nur als schwarzen Schemen wahrnehmen können, ähnlich einem Schattenriß. Angaben zur Dreidimensionalität des Flugkörpers kann ich daher leider nicht machen.

Die Umrisse waren jedoch klar konturiert, so daß ich sicher bin, daß es sich um einen festen Körper gehandelt haben muß und nicht etwa um eine Gas- oder Dampfwolke. Ich habe das Objekt als einen asymmetrischen Körper wahrgenommen, dessen genaue Beschreibung mir praktisch unmöglich ist, da ich etwas ähnliches noch nie gesehen habe. An der linken Seite des Objektes habe ich kleine, scheinbar kreisförmige Objekte wahrgenommen, die sich teils von der Hauptmasse des Objektes wegund wieder darauf zu zu bewegen schienen.

Eine Verwechslung mit einem Flugzeug, Ballon, Flugdrachen etc. halte ich persönlich für ausgeschlossen. Ich habe das Objekt für ca. anderthalb Minuten beobachtet und die Form ähnelt nicht einmal entfernt einem mir geläufigen Flugobjekt. Das Objekt bewegte sich senkrecht mit mäßiger Geschwindigkeit nach oben; es näherte sich dabei dem Stand der Sonne zu diesem Zeitpunkt, so daß ich aufgrund zunehmender Blendung durch das Sonnenlicht die Beobachtung abbrach. Eine Angabe zur Flughöhe ist problematisch, ich schätze jedoch, daß das Objekt zum Beobachtungszeitpunkt eine Höhe von einigen hundert Metern hatte.

Ich habe unmittelbar darauf den Tower des Flughafens Düsseldorf angerufen. Von dort erhielt ich die Auskunft, daß zum entsprechenden Zeitpunkt keinerlei Flugbewegungen über Düsseldorf registriert worden seien. Durch die Hubschrauberstaffel Düsseldorf wurden zu diesem Zeitpunkt ebenfalls keine Einsätze wahrgenommen. Weitere Anrufe dieses Phänomen betreffend sind während meines Dienstes am Samstag auf meiner Dienststelle nicht eingegangen."

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 98 - 2/95

Polizist glaubt: Ich sah ein Ufo

Rätselhafte Erscheinung über Müllverbrennungsanlage in Flingern


Polizist J. Fahr
Fotos: Krudewig

Von ARNO GEHRING

exp **Düsseldorf** – Seit elf Jahren verrichtet Polizeimeister Jochen Fahr seinen Dienst auf der Wache an der Goethestraße. Den Anruf, den er Samstag, 10.35 Uhr, erhielt, wird er nie vergessen: „Schauen sie bitte aus dem Fenster. Über der Müllverbrennugsanlage Flingern schwebt ein Ufo." Polizist Jochen Fahr: „Ich rannte in den siebten Stock, schaute aus dem Fenster und sah am Himmel ein Ufo."

Fünf Mitarbeiter einer Transportfirma am Höher Weg hatten es entdeckt. Fahrer Hans Bäumkes: „Es war gegen 10.30 Uhr. Ich schaute aus dem Bürofenster, mein Atem stockte.Da schwebte ein Ungetüm, goldleuchtend, in der Form einer Ellipse." Firmen-Chef Carsten Jäger: „Wir waren total baff. Damit man uns nicht für verrückt erklärt, rief ich sofort die nächte Wache an." Dort nahm Polizeimeister Jochen Fahr (30) den Hörer ab: „Erst glaubte ich an einen Scherz, aber der Mann klang nicht wie ein Verrückter." Nachdem auch der Beamte das „Ding" mit bloßem Auge gesehen hatte, griff er zum Spezialfernrohr: „Das Objekt war asymmetrisch. Es war bestimmt kein Flugzeug, kein Motordrachen und kein Ballon, Auch keine Wolke." Seine Anfrage beim Flughafen-Tower ergab: Zu der Zeit wurden keine Flugbewegungen registriert. Über den Vorfall schrieb der Beamte einen Bericht.

Für einen Experten gibt es nur diese Erklärung. Zu EXPRESS: „In der Nähe stehen die Kühltürme der Stadtwerke, es bildeten sich schon mal bizarre Wasserdampf-Wolken."


Hans Bäumkes, Carsten Jäger

Düsseldorf Express, 18.07.1994

Wer sah das Ufo?

In der vergangenen Woche berichteten wir über ein nicht identifizierbares Flugobjekt, das die Mitarbeiter eines Transportunternehmens und sogar ein Polizist über der Müllverbrennungsanlage in Flingern gesehen hatten. Nun versucht die „Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens" aus Lüdenscheid, der Sache auf den Grund zu gehen. Der gemeinnützige Verein, der auf wissenschaftlicher Basis das Ufo-Phänomen untersucht, bittet weitere Zeugen, sich zu melden. Wer das Flugobjekt ebenfalls beobachtet hat, wird gebeten, sich unter Telefon 02351/2 1377 zu melden.

Düsseldorfer Nachrichten, 27.7.94

Ufo-Sichtung: Untersuchung

exp Düsseldorf – **Das Ufo, das fünf Angestellte einer Transportfirma und ein Polizist am Wochenende über der Müllverbrennungsanlage Flingern gesehen haben wollen, erregt jetzt auch das Interesse von Wissenschaftlern: Gestern bekam die Transportfirma „Kängeruh" Besuch von Gerd Geitz, einem Vertreter einer weltweiten Organisation, die sich mit der Erforschung von Ufo-Erscheinungen befaßt. Geitz: „Außergewöhnlich, daß das Ufo am Tage gesichtet wurde."**

Düsseldorf Express, 20.7.94

Diskussion und Bewertung

Zwischen 10:20 und 10:25 am Samstag, den 16. Juli 1994, beobachteten 5 Mitarbeiter der Düsseldorfer Spedition "Känguruh" am Höher Weg durch das Bürofenster ein unbekanntes Objekt, das sich scheinbar über der Müllverbrennungsanlage Flingern am Himmel bewegte. Es war ein sonniger Tag. Carsten Jäger, der Chef der Firma, rief daraufhin die Polizeiinspektion Ost/ HW in der Goethestr. 56 an. Polizeiobermeister Jochen Fahr nahm den Anruf entgegen, begab sich in den 7. Stock seiner Dienststelle, um einen guten Überblick zu erhalten. Er konnte von dort ein kleines, dunkles Objekt am Himmel erkennen. Er holte sich von einem Kollegen ein Bundeswehrfernglas (10x50, 2 bewegliche Okulare) und beobachtete damit das Objekt von der Straße aus, das sich "mit mäßiger Geschwindigkeit senkrecht nach oben bewegte". Von der Sonne geblendet, brach er die Beobachtung bald ab.

Fahr sandte der GEP eine schriftliche Darstellung seiner Beobachtung (datiert auf den 28.7.). Auch liegt ein ausgefüllter GEP-Fragebogen von ihm vor.

Zwei Tage später erschien ein Bericht im Düsseldorfer "Express"; einen weiteren Tag darauf auch einer in der "WZ". Am 20.7. meldete der "Express", daß sich Gerd Geitz als "Vertreter einer weltweiten Organisation" (= MUFON) des Falles angenommen habe. Da ich für den 25. Oktober zur ARD-Talkshow "Fliege" eingeladen worden war und von der Redaktion erfuhr, daß zur Sendung auch Fahr eingeladen wurde, beschloß ich, den "MUFON-CES-Fall" selbst nachzurecherchieren. Ich sprach telefonisch mit Jochen Fahr sowie mit Carsten Jäger.

Rätselhaftes Flugobjekt wurde von Amts wegen bestätigt

Riesiges „Ufo“ über der Müllverbrennunganlage sorgte für Aufregung

(si). Daß Menschen Ufos beobachtet haben wollen, ist nicht selten. Daß solche Phänomene allerdings von Amts wegen bestätigt werden, kommt weniger häufig vor. So geschehen allerdings am vergangenen Samstag in Flingern.

Gegen 10.25 Uhr trauten der Chef der Känguruh-Spedition, Carsten Jäger, und vier seiner Mitarbeiter ihen Augen nicht: „Ziemlich genau über der Müllverbrennungsanlage in Flingern bemerkten wir einen sonderbaren Flugkörper. Der kam zuerst senkrecht von oben herunter und blieb dann eine Weile in der Luft stehen.“ Wie der Transportunternehmer berichtete, handelte es sich um einen riesigen, dunklen, runden Körper: „Es war größer als ein Flugzeug und auf keinen Fall eine Wolke. Außerdem hat es grünlich geblinkt.“

Da das Phänomen immerhin eine Viertelstunde zu sehen war, bevor es senkrecht in der Luft verschwand, rief Jäger die Polizei an. Und hatte Jochen Fahr von der Wache Goethestraße an der Strippe. Der fuhr zuerst mit dem Aufzug in die siebte Etage und bemerkte, daß da etwas in der Luft schwebte. Dann holte Fahr sich einen Dienst-Feldstecher und nahm das Objekt genauer ins Visier: „Es handelte sich um einen asymmetrischen Flugkörper, der sehr massiv war. Auf keinen Fall war es eine Wolke.“

Über seine Beobachtung verfaßte der Polizist auch eine dienstliche Mitteilung. Darin ist die Rede von einem nicht identifizierbaren Flugkörper. Es sei auszuschließen, daß es sich um ein Flugzeug, einen Helikopter oder einen Wetterballon handele. Daß seine Kollegen ihn nicht ernst nehmen, befürchtet Fahr nicht: „Ich habe ja nicht geschrieben, daß ich ein Ufo gesehen habe. Es ging lediglich um eine Beobachtung, die ich nicht einordnen konnte.“ Fahr setzte sich auch mit dem Flughafen und dem Wetteramt Essen in Verbindunbg. Doch dort antwortete man lapidar: Keine Feststellung.



Auch er sah das merkwürdige Flugobjekt: Jürgen Fahr von der Wache an der Goethestraße. Foto: Bernd Nanninga

Westdeutsche Zeitung, Düsseldorf, 19.07.1994

Jäger, der sehr gesprächig war, beschrieb das Objekt "größer als ein Flugzeug". Es sei zunächst senkrecht nach unten gestiegen und habe danach eine Weile in der Luft gestanden. Von unten betrachtet habe es wellenförmig, von der Seite gesehen ellipsenförmig ausgesehen. Es habe unten eine Art Ausläufer besässen. Die Grundfarbe sei grau gewesen. Das Objekt habe einen gelbbraunen Schein aufgewiesen. Auch wären rote und grüne Blinklichter zu sehen gewesen. Auf meine Bitte hin faxte mir Jäger eine von ihm angefertigte Skizze des Objektes.

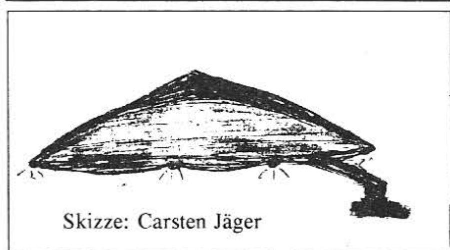
Fahr nahm das Objekt im Südwesten nur als "schwarzes Schemen, ähnlich einem Schattenriß" als "winzigen kleinen Fleck" wahr. Er war sich jedoch sicher, daß es sich um einen "klar konturierten, festen Körper" gehandelt hat. Nach der Form befragt, gab er an, sie sei verbal nicht zu beschreiben. In seinem Bericht an die GEP vom 28.7. führte er aus, an der linken Seite des Objektes "kleine, scheinbar kreisförmige Objekte wahrgenommen" zu haben, "die sich teils von der Hauptmasse des Objektes weg- und wieder darauf zuzubewegen schienen". Er gab darin an, das Objekt etwa 1,5 min beobachtet zu haben. Eine Verwechslung mit einem Flugzeug, Ballon, Flugdrachen etc. hielt er wohl wegen der ungewöhnlichen Form ("die nicht einmal entfernt einem" ihm "geläufigen Flugobjekt ähnelte") für ausgeschlossen.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 98 - 2/95

Ich sprach mit der Düsseldorfer Flugstatistik (Hr. Schumacher): Irgendwelche ungewöhnlichen Flugobjekte hätten sich zur Zeit der Beobachtung nicht in der Luft befunden. Noch vor der Beobachtungszeit habe ein Polizeihubschrauber (bis etwa 9:50) Luftaufnahmen gemacht. Ebenfalls vor der Beobachtungszeit habe sich ein Fesselballon in der Luft befunden. Allerdings gelang es mir nicht, herauszufinden, von wo aus wann genau dieser Ballon gestartet worden war. Ein Wetterballon war laut Wetteramt nicht im Beobachtungsgebiet zur betreffenden Zeit unterwegs gewesen.



Skizze: Jürgen Fahr



Skizze: Carsten Jäger

Vergleicht man die Skizzen der Zeugen Jäger und Fahr, sind leider kaum Gemeinsamkeiten auszumachen: Auf der Skizze von Jäger erscheint das Objekt untertassenartig mit einer Art "Schwanz" rechts unten. Fahr dagegen ist sich über die Grundform nicht sicher, kein Wunder, er sah ja nur einen kleinen Fleck. Statt eines mit dem Objekt verbundenen "Ausläufers" will er (laut Skizze) mindestens zwei kleine Objekte beobachtet haben, deren Entfernung zum "Hauptkörper" wechselte.

Interessant ist, daß Jäger von roten und grünen Blinklichtern sprach, während Fahr keine derartigen Lichter bemerkte.

Auch das Bewegungsverhalten des Objektes wurde von Jäger und Fahr unterschiedlich beschrieben: Nach Jäger sei das Objekt zunächst herabgestiegen; laut Fahr sei es jedoch nur nach oben gestiegen. Das muß natürlich kein Widerspruch sein, da ja Fahr erst ab einem zeitversetzten Punkt beobachtete.

So gilt es zu fragen, ob beide Zeugen(gruppen) überhaupt dasselbe Objekt beobachtet hatten. Das Objekt müßte dann zwischen den beiden Zeugen(gruppen) gestanden haben. Wüßte man nicht, daß die Beobachtungen etwa zur gleichen Zeit in derselben Richtung gemacht wurden, würde man kaum davon ausgehen, daß einunddasselbe Objekt beschrieben wurde. Doch da sich Zeit und Richtung praktisch decken und sich trotz aller Unterschiede bei der Objektbeschreibung auch Gemeinsamkeiten finden (graue Färbung, "Anhängsel" an derselben Objektseite, später Aufstieg) kann wohl davon ausgegangen werden, daß es sich um dasselbe Objekt handelte.

Die Unterschiede in der Objektbeschreibung mögen daher wahrnehmungs-, zeitentfernungs- bzw. perspektivenbedingt erklärbar sein. Doch erschwert das eine Identifizierung des Objektes. Nach Jägers Beschreibung der roten und grünen Blinklichter würde man z. B. an einen Helikopter denken. Nach Fahrs Beschreibung würde sich aufgrund des stetigen senkrechten Aufstieges als Erklärung am ehesten ein Ballon anbieten. Die ungewöhnliche Form kann, objektiv betrachtet, kaum als Argument gegen einen Ballon aufgeführt werden, können doch Ballons die unterschiedlichsten Formen aufweisen. Auch kann es durchaus sein, daß mehrere Ballons zusammengebunden worden waren, so daß der Eindruck des Hin- und Herbewegens der kleineren Objekte in der Schilderung Fahrs entstanden sein mag. Es könnte sich hier aber auch um eine Fernglastäuschung gehandelt haben, denn sind nicht beide Okulare aufeinander abgestimmt, erscheinen kleinere Scheinobjekte am Bild des realen Objektes! Bei den "Blinklichtern" mag es sich nur um Sonnenlichtreflexe gehandelt haben. Da Größenschätzungen bei sich am freien Himmel befindlichen Objekten kaum möglich sind, kann

auch die Angabe Jägers ("riesengroß") nicht als objektiver Strangeness-Faktor gewertet werden, noch dazu, wenn man sich bewußt macht, daß niemand anderes dieses "riesengroße" Objekt gemeldet hatte, was man aufgrund einer realen Übergröße nach mehreren Zeitungsberichten eigentlich hätte erwarten müssen! Überhaupt spricht das Fehlen weiterer Zeugenberichte gegen ein ungewöhnliches Objekt. Gerade aber in einer Großstadt wie Düsseldorf sollte es an einem sonnigen Samstagvormittag im Juli eine Menge weiterer Zeugen gegeben haben!

Werner Walter (CENAP-Mannheim) hält es für möglich, daß es sich bei dem Objekt um einen Solarzeppelin gehandelt haben könnte. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, hatte rund 2 1/2 Monate zuvor (genau: am 26.4.) die Kinder-Comic-Zeitschrift "Yps" als "Gimmik" dem Heft wieder einmal einen Solarzeppelin beigefügt. Dieser Ballon ist in der Tat grau/schwarz. Ist er nicht völlig prall, besitzt er von der Seite gesehen eine mehr oder weniger stark geknickte Form, die durchaus an die Skizze von Jäger erinnert. Von unten betrachtet erscheint er dann als Oval. Der Eindruck, daß das Objekt zunächst herabkam, könnte dadurch entstanden sein, daß der Ballon anfangs an einer Schnur hing und ein Stück weit herabgezogen wurde, bis er dann losgelassen wurde.

Da aber die Zeugenangaben widersprüchlich scheinen, müßte man ehrlicherweise von einem Fall mit ungenügenden Daten ausgehen. Ein Fall darf nicht derart vielfältig interpretierbar sein, daß sich jeder die Informationen, die ihm für eine bestimmte Erklärung passen, einfach aussuchen kann! Zwar gibt es mehrere Zeugen, doch ausgerechnet der Polizist Fahr konnte selbst im Fernglas nur noch wenig ausmachen. Daher bleiben nur noch die Zeugen der Spedition. Bei diesen Zeugen handelte es sich jedoch nicht um voneinander unabhängige Beobachter, was bedeutet, daß sie bereits während der Beobachtung ihre Eindrücke unbewußt einander angeglichen haben könnten. Fahr hatte es leider versäumt, unmittelbar nach der Beobachtung alle 5 Zeugen einzeln zu befragen. Bevor dann der erste Untersucher von MUFON-CES auftauchte, hatten die 5 Beobachter jedoch noch mehr Gelegenheit gehabt, ihre Beobachtungen einander anzugleichen.

Ob und inwieweit die einzelnen Zeugen eine UFO-thematische Prädispositionshaltung besaßen, läßt sich nicht sagen. Immerhin kannte Fahr eine entsprechende Buchreihe ("Geheimnisse des Unbekannten", TIME LIFE) und schien dem Beobachteten universelle Bedeutung beizumessen, antwortete er doch im GEP-Fragebogen auf die Frage, ob er "die Erforschung dieser Phänomene für notwendig" hielte, folgendes: "Zur Erlangung eines ganzheitlichen Weltbildes, zum besseren Verständnis des Universums".



KURZ NOTIERT

UFO trieb Fahrer in Radarfalle

Kreis Unna. (ber-) Plumper geht's nicht. Die dümmste Ausrede eines Temposünders im Jahre 1994 protokollierte die Kreisverwaltung in Unna. Der Mann begründete seinen Bleifuß außerirdisch: Auf der Autobahn habe er ein UFO landen sehen. Als ihm kleine, grüne Männchen entgegengekommen seien, habe er einen heiligen Schrecken bekommen. Vor lauter Angst sei es ihm schwer gefallen, das Wasser zu halten. Folge: Gas gegeben und ab nach Hause.

Westfälische Rundschau, Dortmund, 5.01.95

Schweizer beobachteten 1994 insgesamt 17 Ufos

Payerne (ap). Die Schweizer "Ufologen" haben nach einer Mitteilung der UFO-Meldestelle in Payerne im Kanton Waadt ein bewegtes Jahr hinter sich. 1994 wurden 17 Flugobjekte (UFOs) beobachtet. Zudem sei in Seuzach im Kanton Zürich ein fliegender Humanoide, ein menschenähnliches Wesen, gesichtet worden. Der Humanoide sei am 27. Juni von gleich drei Familien beobachtet worden, wie Mancusi von der UFO-Meldestelle sagte. Das Wesen von dunkler Gestalt sei bereits davor und auch danach noch mehrmals in Italien gesichtet worden. Beobachtungen solcher Humanoiden werden Mancusi zufolge nur sehr selten, das heißt, nur etwa alle zehn Jahre gemeldet.

Weser Kurier, Bremen, 7.01.1995

"Zeitweise starke realvisionäre Erkennungsphasen..."

Über die Wiederbelebung von UFO-Leichen

DAS WEDEL-FOTO

Rudolf Henke

Gibt es denn tatsächlich Menschen, die sich einen derartigen Unsinn ernsthaft ansehen und für 'bare Münze' nehmen? Diese geistig Verwirrten sind auf jeden Fall zu bedauern...
H.-W. PEINIGER
(Journal für UFO-Forschung, Nr. 4, 1982, S.91)

Es ist wichtig, zu bedenken, daß bei UFO-Aufnahmen die Photographie nicht verläßlicher ist als der Photograph.
J. A. HYNEK
(UFO-Report, München 1978, S. 157)

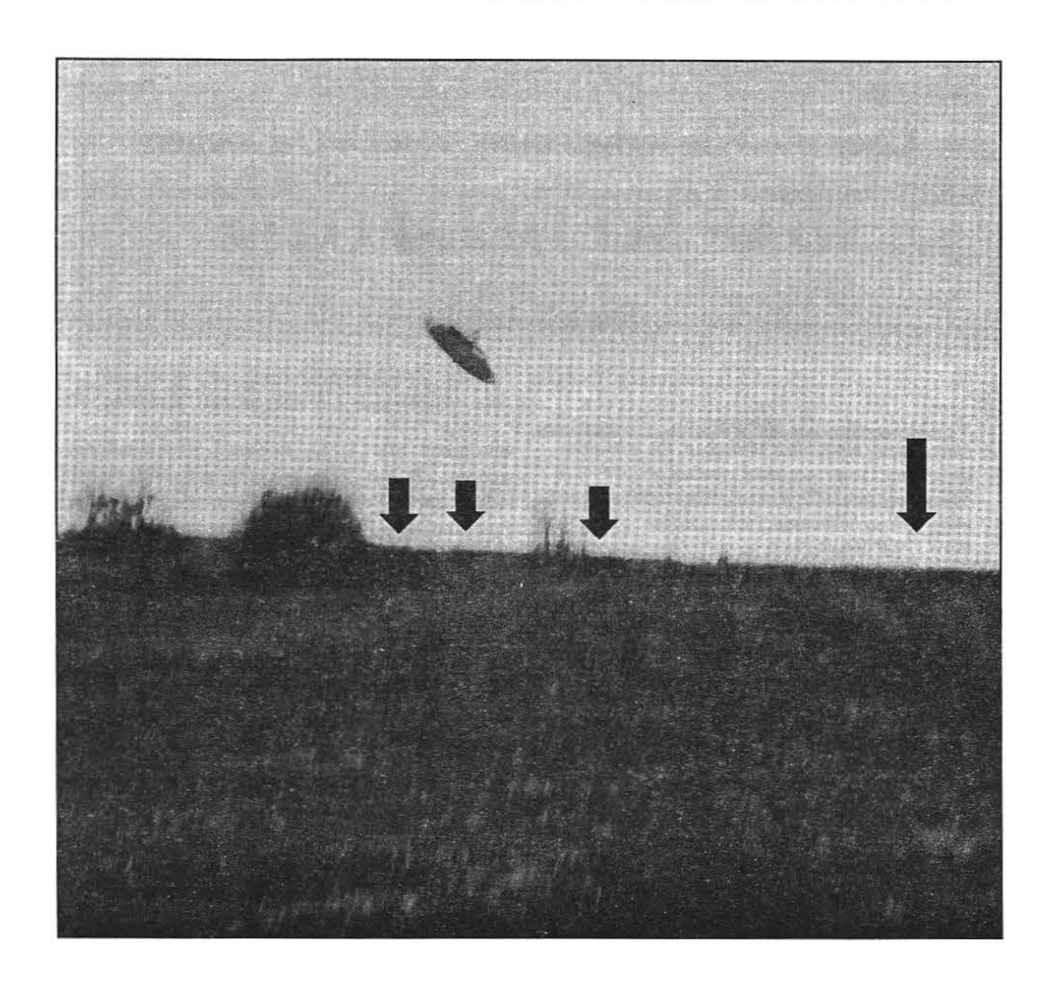
Vorrede

Im JUFOF Nr.3, 1993 war ich bereits ausführlich auf die Wiederbelebung ehemals kritisch beurteilter Fälle durch den MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger am Beispiel des vorgeblichen Entführungsfalles Langenargen eingegangen ("Die wunderbare Genesung des Zeugen Sch.") . Obwohl ich in diesem Beitrag auch schon kurz auf das sog. Wedel-Foto zu sprechen kam, fühle ich mich aufgrund der fragwürdigen aktuellen Öffentlichkeitsarbeit von MUFON-CES dazu verleitet, nicht nur auf diesen Fall näher einzugehen. Denn ich meine, daß es nicht angehen kann, daß die Öffentlichkeit durch MUFON-CES weiterhin unwidersprochen aufs gröbste getäuscht wird, indem ihr wesentliche Informationen zur objektiven Beurteilung der Glaubwürdigkeit von UFO-"Belegen" vorenthalten werden. Da das Verschweigen von kritischen Fakten durch Vertreter der Parawissenschaften gang und gäbe ist, bräuchte man an sich nicht viele Worte darüber zu verlieren, vor allem wenn es sich um wissenschaftlich un- bzw. halbgebildete Personen handelt, die ja die Mehrzahl der "Parawissenschaftler" ausmachen. Etwas anderes jedoch ist es, wenn es sich um Vertreter der etablierten Wissenschaften handelt und wenn diese sich zudem nicht nur innerhalb kleiner ufologischer Zirkel und der "Szenen-Literatur" etwas vormachen, sondern die breite Öffentlichkeit mit Hilfe gutgläubiger Medienvertreter täuschen.

Ein weiterer Punkt, warum ich erneut auf die höchst suspekte "Beweisführung" von MUFON-CES eingehe, ist, daß MUFON-CES-Vertreter durch neue Computertechniken (z.B. "Morphing") die bislang vorliegenden Dokumente aufgewertet sehen möchten. Es wird daher notwendig sein, kritisch auf diese Methoden einzugehen, vor allem auf das "Morphing", mit dem ich selbst vertraut bin, steht mir doch die gleiche Hard- und Software, wie etwa dem MUFON-CES-"Fotoexperten" Klein zur Verfügung.

Aktuellstes Beispiel dafür, wie einunddieselben(!) UFO-"Experten" Zeugen ursprünglich als "'Spinner' und 'Betrüger'" einstufen (wie im Fall Wedel. s. MUFON-CES, 1983, S. 463), um sie Jahre später in den Medien urplötzlich zu "rehabilitieren", bietet die

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 98 - 2/95



ARD/NDR-Sendung "UFOs - es gibt sie doch" vom 24.10.94. Der NDR-Redakteur Heinz Rhode, der die Sendung produzierte, stützte sich dabei vor allem auf die "Fachleute" von MUFON-CES, die ausgerechnet die von ihnen selbst(!) ehemals äußerst kritisch eingeschätzten Fälle Langenargen und Wedel wiederbelebt haben. Zu allem Überfluß/ Überdruß haben sie jüngst auch noch die Fotoserie des Österreichers Rudi Nagora aus der Versenkung geholt und durch, wie ich noch in einem späteren Beitrag zeigen werde, zum Teil fehlerhafte Neuberechnungen und die Verwendung weitgehendst aussageloser Computerspielereien medienfähig gemacht.

Daß es die selbsternannten Experten von MUFON-CES nicht stört, daß sich in allen diesen drei Fällen die Zeugen als dermaßen unglaubwürdig erwiesen, daß ihre Aussagen noch nicht einmal bei Gericht und schon gar nicht in den Augen der seriösen Wissenschaft einen Pfifferling wert wären, muß auf jeden Fall zu denken geben. Doch der Reihe nach.

Der Fall Wedel

Es war einmal ein "UFO"-Foto, das sich mit Ausnahme eines winzigen Details in nichts von zahlreichen anderen "UFO"-Fotos unterschied:

• Wie auf unzähligen "UFO"-Aufnahmen ist auch hier eine "Untertasse" zu sehen (ist es noch keinem "UFO-Forscher" aufgefallen, daß die allermeisten Augenzeugenberichte ohne Foto keine untertassenartige Objekte beschreiben, während im Gegensatz dazu auf den meisten Tageslicht-Fotos untertassenartige Objekte zu sehen sind...?[!]).

• Wie bei den meisten Untertassen-Bildern hängt auch diese "Untertasse" schräg in der Luft, als wäre es ein Modell, das von Hand hochgeworfen wurde.

• Wie ebenfalls so manches "UFO"-Foto, weist auch dieses deutliche Unschärfen auf, so als wenn der Fotograf dem herabfallenden Modell rasch mit der Kamera gefolgt wäre (Verwisch-Unschärfe).

• Und wieder einmal handelt es sich um eine Einzelaufnahme, so als wenn der Fotograf aus einer Serie von Aufnahmen die beste für die leichtgläubigen "UFO-Experten" ausgewählt hätte (oder ist es noch keinem "UFO-Forscher" aufgefallen, daß ausgerechnet bei "UFO"-Bildern mit hartnäckiger Regelmäßigkeit immer wieder nur noch ein Bild auf dem Film war...?[!]).

• Wie so viele andere Untertassen-Fotografen lehnte es auch unser Fotograf ab, seinerzeit mit kritischen Organisationen zu kooperieren (sollte dieser Umstand nicht immer wieder nachdenklich stimmen, denn nichts könnte einem ehrlichen UFO-Fotografen doch lieber sein, als wenn seine Aufnahmen auch und gerade von Skeptikern "bestätigt" würden! Ich meine: Nur wer Angst vor einer Entlarvung hat, wird sein Material ausschließlich UFO-Gläubigen anvertrauen).

• Und schließlich waren, wie bei den allermeisten Untertassen-Schnappschüssen, wieder einmal keine weiteren Zeugen anwesend bzw. ausfindig zu machen.

•Last but not least hat sich (wie ich noch ausführlich schildern werde) der Fotograf als höchst unglaubwürdig erwiesen, wie seinerzeit sowohl MUFON-CES, als auch die GEP (siehe Eingangszitat) feststellten.

Es bestünde also bis hierher nicht der geringste Grund, das Foto des Herrn Walter Sch. auch nur zu erwähnen, oder gar hervorzuheben. Dennoch geschah und geschieht letzteres durch MUFON-CES in einer Weise, daß sich einem der Gedanke aufdrängt, dieser Gruppe gehe es, koste es was es wolle, nur um eines - nämlich um Publicity! Oder sollte die Anfnahme wirklich mehr hergeben, als unzählige ähnliche Fotos?:

• Daß das "UFO" auf dem Foto der berühmten MacMinnville-"Untertasse" ähnelt, kann doch wohl kaum der Grund sein, warum von Ludwiger das Foto nicht nur in seinem letzten Buch *Der Stand der UFO-Forschung* mit provokanter Bildunterschrift vorstellt, sondern es auch in den Rhode-Film einbrachte. Denn wie das Beispiel der sog. Rouen-Aufnahme, auf der ebenfalls eine MacMinnville-"Untertasse" zu sehen ist, verdeutlicht, dürfte es auch für einen weniger begabten Bastler kein Problem sein, sein Modell nach einem Vorbild nachzubilden, falls er nicht sogar ein gleichartiges fertiges Objekt (z. B. Marke Mülleimerdeckel, wie möglicherweise in diesem Fall) bereits zur Hand hat (s. CR Nr. 177, S.15).

• Es kann also nur jener unscheinbare kleine Fleck im Gelände sein, der MUFON-CES im Nachhinein "zwang", die ehemals vernichtende Einschätzung des Fotografen (= "'Spinner'" bzw. "'Betrüger'") unter den Teppich zu kehren. Denn jener Fleck, der ohne weiteres - niemand weiß es genau - eine Bodenunebenheit oder eine andersfarbige Vegetation sein mag, wird von den "Fotoexperten" von MUFON-CES als Objekt*schatten* interpretiert. So einfach ist das also! Denn wenn das Objekt einen Schatten wirft - so die Logik des Herrn von Ludwiger in der Bildunterschrift zum Foto - muß es wohl *mehr als 10 Meter groß* gewesen sein. Doch von Ludwiger, dem man angesichts solcher zusammenphantasierter Zahlen eine Karriere als Hellseher oder Rutengänger zutrauen würde, weiß noch mehr - nämlich, daß sich der Schatten genau an jener Stelle befindet, *den ein Objekt an diesem Tag zur Zeit der Beobachtung hätte werfen müssen*!

Es muß jedem, der auch nur ein wenig von Fotografie versteht, schleierhaft bleiben, wie von Ludwiger bzw. dessen "Fotoexperten" auf solche Phantasiewerte kommen. Denn das kleine Einmaleins der Fotoanalyse sagt uns, daß wir, um die absolute Größe eines Objektes feststellen zu können, nicht nur dessen Bildwinkel (der ja bekannt ist) kennen müssen, sondern auch seine Entfernung. Die läßt sich jedoch anhand eines zweidimensionalen Bildes, bei dem das Objekt frei am Himmel "hängt", nicht bestimmen. Auch ein Schatten - wenn es denn überhaupt einer ist! - hilft da kaum weiter.

Wie die MUFON-CES-Ufologen auf ihre Werte kamen, verrät der zuletzt erschienene MUFON-CES-Band Nr. 11 auf S. 71: Da wird in einer 3-D-Skizze das "UFO" so lange vergrößert und im Raum hin- und hergeschoben, bis der angebliche Schattenwurf mit der Stellung und Größe des Objektes scheinbar zur Deckung kommt. Die Skizze vermag jedoch nur einen Laien zu beeindrucken, ist das Verfahren, das sie zeigt, doch reine Willkür und hat mit einer seriösen Photoanalyse nichts zu tun!

Für eine *seriöse* Fotoanalyse wäre eine *unmittelbar* nach Entstehung des Fotos erfolgte Ortsbegehung unumgänglich gewesen. Denn nur durch sie hätte festgestellt werden können, was es mit jenem Fleck auf sich haben könnte. Doch erfolgte eine solche Ortsbegehung erst 16 Monate später - und da hat sich natürlich in der Zwischenzeit die Vegetation stark verändert. Nur anhand des Fotos selbst einen Schatten zu postulieren, ist eine Willkür. Genau nur das ist aber geschehen, denn von Ludwiger schrieb, daß *Untersuchungen des Fotos zeigten, daß genau an derjenigen Stelle ein Schatten am Boden war...(Der Stand der UFO-Forschung*, S. 52). Doch wen man sich nur auf das Zeugenfoto selbst beruft, sollte man auch erkennen, daß im Hintergrund ähnliche Strukturen mit gleicher Färbung und ähnlicher Dichte zu sehen sind. *Nicht* zu sehen sind auf dem Objekt dagegen die vom Zeugen *deutlich* gesehenen *runden, dunkelblau glitzernden Fenster, die rundum verliefen*, obwohl das Objekt im Vergleich zum verwischten Vorder- und Hintergrund sehr deutlich strukturiert erscheint und andere vom Zeugen berichtete Strukturen, wie zum Beispiel ein *durchsichtiger Turm*, klar zu sehen sind!

Man kann sich des Eindrucks nur schwer erwehren, daß von Ludwiger seine Leser bewußt täuscht, indem er Wissenschaftlichkeit vortäuscht, wo in Wirklichkeit keine vorhanden ist.

Der Zeuge

Intelligenzquotient 570

Zunächst möchte ich auf das zweite Eingangszitat von J. A. Hynek verweisen. Danach kann, um es etwas deutlicher zu formulieren, kein Foto glaubwürdiger als der Fotograf sein. Das wußte vor 11 Jahren auch noch Herr von Ludwiger. Wer den MUFON-CES-Band von 1983 kennt, weiß das ebenso wie jene, die das JUFOF bereits seit Mai 1993 lasen. Für alle Leser, die nicht zu diesem Personenkreis zählen, hier das betreffende Zitat:

Obwohl der Zeuge anfangs (1977) einen vernünftigen Eindruck machte..., hat sich dessen Persönlichkeit inzwischen stark verändert. Er muß nach Aussagen vieler Korrespondenzpartner und einiger Personen, die direkten Kontakt mit ihm hatten, heute als "Spinner" oder gar als "Betrüger" eingestuft werden, der mehrfach Collagen und Ähnliches zur Dokumentation seiner phantastischen Ideen angefertigt hatte...Solche Veränderungen sind bei UFO-Zeugen oftmals zu beobachten, wobei im Nachhinein kaum mehr zu unterscheiden ist, wie "echt" ein originäres Erlebnis tatsächlich gewesen sein mag. Aus diesen Gründen ist es angebracht, sich von weiteren Untersuchungen zu distanzieren (MUFON-CES-Band von 1983, S. 463; JUFOF Nr.3, 1993, S. 91).

Wenn man dieses Zitat aufmerksam liest, möchte man meinen, es mit zwei völlig verschiedenen Herren von Ludwiger zu tun zu haben: Damals mit einem relativ kritischen, seriösen Forscher, der trotz eines gewissen

Schema-Zeichnung

UFO (od. Raumboot). Ca. 2o Meter im Durchmesser.



Aus dem Gedächtnis heraus entspr. nachgezeichnet.So sah das fremde Raumboot aus.
Es landete ganz in unserer Nähe und kurz vor dem Waldrand,der hinter uns war.Etwas über dem Boden blieb das flache Flugobjekt dann stehen und eines von den dunklen glänzenden Rundfenstern klappte zur Seite hin weg.

Ein Außerirdischer erschien in der Öffnung und er winkte uns zu.Fast im gleichen Moment wurde leise surrend eine hell-silberne Bodentreppe ausgefahren,bis kurz über die Grashalme hin,die am Waldrand ziemlich hoch standen.

Fast wie unter einem hypnotischen Bann ging ich an Bord und im großen flachen Innenraum sah ich dann die techn. Perfektion.
Siehe auf Seite 1.

gez. W.Sch

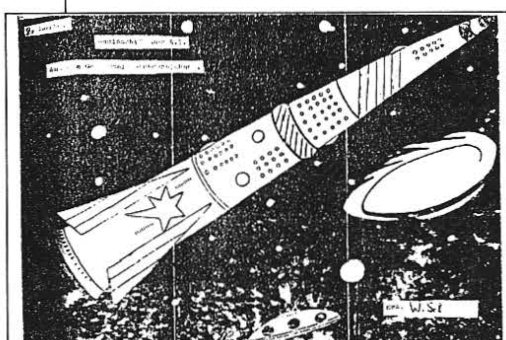
Der Fotograf von Wedel will in dem von ihm zuvor fotografierten "UFO" sogar mitgeflogen sein.

Wohlwollens, das in seinen Worten gegenüber dem Zeugen noch mitschwingt, auf kritische Distanz geht - heute mit einem anscheinend publicitysüchtigen Phantasten, der, weil ihm die Beweise fehlen, olle Kamellen ausgräbt und mediengerecht zurechtfrisiert. Wie man sieht, wandeln sich nicht nur UFO-Melder im Laufe der Zeit...

Denn in den vergangenen 11 Jahren sind ja die objektiven Daten (des Fotos) dieselben geblieben: Damals wie heute war bzw. ist auf dem Foto etwas zu sehen, das man schon damals als Schatten interpretieren konnte, und damals wie heute konnte man dieselben Schätzrechnungen mit dem Bild durchführen. Neue Bildanalysemethoden, die ein völlig neues Licht auf das Foto werfen könnten, wurden nicht angewendet. Auch die von MUFON-CES in anderen Fällen praktizierten modischen "Morphing"-Spielchen kommen für die Bearbeitung des Fotos nicht in Betracht, da man für das "Morphen" mindestens zwei Aufnahmen benötigt.

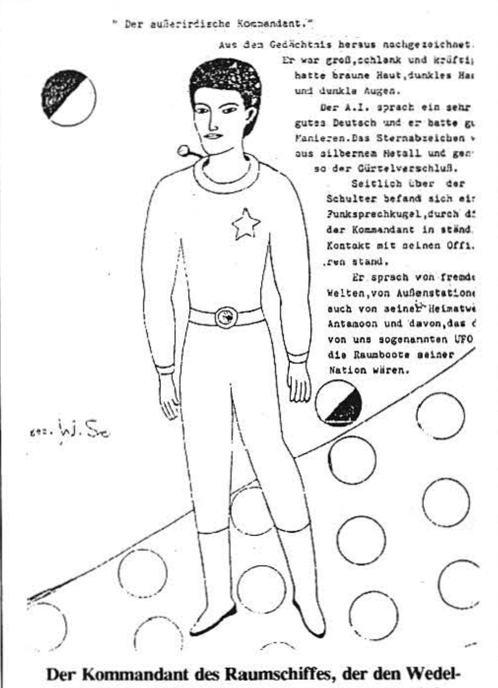
Dennoch möchte ich nicht künstlich ein reines Schwarz-Weiß-Bild erzeugen, denn von Ludwiger sollte bereits 1983 gewußt haben, daß der Zeuge schon Jahre *vor* dem (angeblichen) Zeitpunkt der Entstehung des Wedel-Fotos mit abstrusen Ideen hausieren ging (s. u.). Verharmlosend ist es auch, wenn er vage nur von *phantstischen Ideen* sprach und verschwieg, daß der Fotograf sich als *Kontaktler* ausgab - und das spätestens seit 1980, als er Schriften über seine angeblichen Begegnungen mit Wesen aus der Andromeda-Galaxis(!) an alle möglichen "UFO-Forscher" versendete. Die GEP veröffentlichte bereits im Juli 1982 Auszüge aus den von Walter Sch. als "Tatsachenbericht" bzw. "W. Sch.-Report" bezeichneten Schriften. Da von Ludwiger damals eng mit der GEP kooperierte, hätten ihm zumindest diese Auszüge bekannt sein müssen. Auf jeden Fall aber hätte MUFON-CES bis heute genügend Zeit gehabt - nämlich 11 Jahre -, um die in der "UFO-Szene" seither kursierenden Traktate zur Kenntnis zu nehmen und die einzig möglich Konsequenz daraus zu ziehen.

Nach eigener Aussage besitzt Walter Sch. einen Intelligenzquotienten von 570. Keine Sorge, diese Zahl bezieht sich auf die Meßskala der Andromedaner, doch umgerechnet in irdische Einheiten entspräche sie immerhin einem IQ von 180. Doch wenn man die



So skizzierte der Wedel-Fotograf das "Mutterschiff" der Außerirdischen, mit dem er in wenigen Minuten zur Andromeda-Galaxis gebracht wurde.

" Der außerirdische Kommandant."



Der Kommandant des Raumschiffes, der den Wedel-Fotografen mit Martinis und Steak bewirten ließ, erinnerte den Fotografen an Jesus...

Kontaktberichte von Walter Sch. liest, hat man ganz und gar nicht den Eindruck, es mit einem Menschen mit einem IQ von 180 zu tun zu haben... Aber wenigstens bescheinigten die Außerirdischen unserem "UFO"-Fotographen zumindest **zeitweise** *stark realvisionäre Erkennungsphasen des Seins...*

Seine erste Begegnung mit den Außerirdischen will Walter Sch. bereits 1979, also zwei Jahre nach dem vorgeblichen Zeitpunkt der Wedel-Aufnahme gehabt haben, wie er in seinem Pamphlet "Mein Raumflug - Tatsachenbericht" vom 20. Juli 1980 schildert (woraus übrigens auch obige Zitate stammen):

Auf dem Bahnhof Altona sei er von einem großen dunkelhaarigen Mann angesprochen worden, der sich - wie so oft in frühen Kontaktlergeschichten - kaum von einem Menschen unterschied und auch die deutsche Sprache *sehr gut* beherrschte. Da Sch., wie aus diesem Traktat ebenfalls hervorgeht, zu jener Zeit bereits mit der ufo-spiritistischen Wiesbadener DUIST-Vereinigung in Kontakt stand, ist anzunehmen, daß er mit dem "adamski'schen" Gedankengut der DUISTler vertraut war und sich daraus Anregungen für seine eigenen Geschichten (Phantasien?) mit menschenartigen ETs holte.

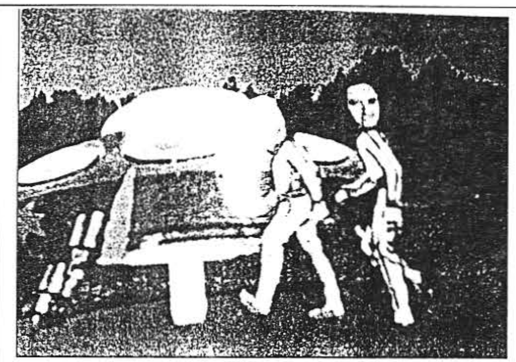
Der ET stellte sich als *außerirdischer Agent* namens Santoran vor. Er erklärte, daß sein *Raumkommandant* unseren UFO-Fotografen gern sprechen wolle. Wenn wir den angeblichen Grund für den Wunsch des Kommandanten erfahren, werden wohl nicht nur die Psychologen unter den Lesern hellhörig: ***Als Grund nannte er eine von meinen Visionen und zwar die "Theorie vom Ineinanderleben aller Körper".***

Wichtig festzuhalten ist, daß Sch. diese "Theorie" bereits 5 Jahre vor dem vorgeblichen Zeitpunkt der Wedel-Aufnahme in einem Traktat, das auf den 10. September 1972 datiert ist, "ausgesponnen" hat. Demnach sind erhebliche Zweifel an von Ludwigers Aussage angebracht, wonach der Zeuge erst *nach* seinem Erlebnis von Wedel zum "Spinner" wurde!

Die These, daß *Zeugen oftmals nach originären Erlebnissen* einen Wandel hin zum Negativen vollziehen, erscheint mir, nebenbei bemerkt, unbegründet und weit hergeholt, ganz davon abgesehen, daß man damit im Grunde jeden Schwindel rechtfertigen kann. Es ist nicht einzusehen, warum die Begegnung mit einem seltsamen Flugobjekt einen Zeugen zum "Spinner" oder gar "Betrüger" werden lassen soll. Tagtäglich machen unzählige Menschen weit traumatischere Erfahrungen (man denke nur an Kriegserlebnisse, Geiselnahmen oder Folterungen!), ohne anschließend *Visionen* zu bekommen oder zum "Betrüger" zu werden. Ich meine, wer ein wirklich originäres Erlebnis hatte und dieses auch noch fotografisch dokumentieren kann, wird zu allerletzt dieses Erlebnis entwerten, indem er die bizarrsten Geschichten hinzufügt. Auch wenn er keinen IQ

von 180 besitzt, kann er sich leicht ausrechnen, daß mit der Entlarvung seiner Dichtungen auch das ursprüngliche originäre Erlebnis in Zweifel gezogen würde.

Doch wie dem auch sei, zumindest in *diesem* Fall brauchen wir uns keine derartigen Gedanken zu machen, wissen wir doch, daß unser Fotograf bereits Jahre vor dem angeblich originärem Erlebnis abstruse Vorstellungen pflegte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit seinen späteren angeblichen Kontakterlebnissen stehen. Somit fällt auch der letzte Strohhalm, an den sich UFO-Gläubige bei der Rettung eines Falles noch festhalten könnten, weg.



Mit solchen und anderen Fotocollagen "beglückte" der Wedel-Fotograf zahlreiche Ufologen

Bevor ich mit dem Kontaktbericht fortfahre, deshalb ein kurzer Exkurs der "Theorie vom Ineinanderleben der Körper". Diese ganze "Theorie" findet übrigens auf einer einzigen Seite Platz. Zitat:

All diese unzählig vielen Universen um unser eigenes UNIVERSUM herum...leben, bilden zusammen mit großer Wahrscheinlichkeit wiederum die lebenden Körperzellen für ein unvorstellbar großes Lebewesen, das mit noch vielen seiner Artgenossen und anderen Lebensformen zusammen auf dem Planeten eines Supersonnensystems existiert...

Ich denke, diese kurze Textpassage sollte genügen, um die bizarren Gedanken des Fotografen von Wedel zu umreißen. Wem dies nicht genügt, kann sich die beiden Skizzen, die Sch. 1972 zur Verdeutlichung seiner Vorstellungen anfertigte, ansehen.

Man muß, denke ich, kein Psychologe sein, um angesichts derartiger Konstrukte zu dem Schluß zu gelangen, daß Sch. bereits 5 Jahre vor Anfertigung des Wedel-Fotos ein gestörtes Verhältnis zur Realität besaß. Ich bezweifle daher, daß er ein Betrüger war/ ist, sondern an bizarren Vorstellungen litt, denen er durch seine Pamphlete, Fotos und Geschichten Gestalt geben wollte. Damit stünde zusammen mit dem Langenargen-Zeugen ein zweiter "ufologischer Kronzeuge" von MUFON-CES in starkem Verdacht, ein gestörtes Verhältnis zur Realität zu besitzen (bzw. besessen zu haben)...

Doch nun zurück zum Raumflug des Herrn Sch.: Santoran (nicht zu verwechseln mit der griechischen Insel Santorin!) lud Sch. kurzerhand zu einem zweitägigen Raumflug ein. Der ET kutschierte Sch. im BMW nach Großhansdorf, wo eine Viertelstunde Fußweg entfernt nach einem kurzen Funkruf am sonnigen Himmel auch schon *ein kleines flaches Raumboot* vom Himmel stieg. Offenbar handelte es sich noch um ein älteres Baujahr, denn statt eines "Beamstrahls" aus moderneren Kontaktlergeschichten fuhr nur eine ordinäre Treppe aus dem Gefährt aus. Als unser Kontaktler die Treppe hochstieg, fühlte er sich wie *unter einem hypnotischen Bann.*

Die Beschreibung des Raumschiffes ersparen wir uns, zumal sie sich kaum von der Inventur eines Film-Raumschiffes unterscheidet. Daß es sich um keinen modernen Raumschifftyp handeln konnte, sondern wohl eher um den Typ des mit Bügeleisen-Schaltern bestückten Raumkreuzers Orion, wird noch deutlicher, wenn wir von *grünen Bildschirmen* erfahren - Black Trinitron-Bildröhren kannten die Außerirdischen halt noch nicht.

Was dann passieren "mußte", kann sich jeder denken: Das altertümliche Vehikel brauste hinein ins All, um vom Mutterschiff, das nicht weniger altmodisch als das "Beiboot" war, aufgenommen zu werden. Dieses Mutterschiff besaß Raketenform - und sogar ein großer Stern im Heckbereich erinnert stark an die Sojus-Raketen. Steuerflügel dienten offenbar nur zum Schmuck, denn wozu sonst benötigen Mutterschiffe im Vakuum des Alls aerodynamische Hilfsmittel...(?).

Sicher auch keine Überraschung bot die Kleidung der ETs: Wie meistens, waren sie auch hier mit glänzenden Overalls bekleidet. Und daß der Kommandant, zu dem Sch. mittels schalenförmigen Schwebegleiter befördert wurde, *ein scharf und kühn geschnittenes Gesicht* nur besitzen konnte, dürfte auch klar sein. Ein von *einem schwebenden Kugelroboter mit Plastikarmen* serviertes Zitronen-Ananas-Bananen-Getränk lockerte die Stimmung auf. Der Kommandant hatte dann nichts besseres zu tun, als mit Sch. *lange über Gott und die Welt zu sprechen.* Schon bald verriet er Sch. seinen Herkunftsort, der natürlich nicht gleich um die Ecke war. Der ET war eigens aus der lächerlichen Entfernung von 2 Mio. Lichtjahren angereist, nur um mit Sch. über dessen Theorien zu plaudern, denn er kam aus der Andromeda-Galaxis - und zwar, wie wir heute zu wissen glauben, wohl genau aus einem Schwarzen Loch, gab er doch vor, im *Zentrum* jener Galaxis zu wohnen (die ja Schwarze Löcher enthalten soll)...!

Für Leute, für die 2 Mio. Lichtjahre nur einen Katzensprung bedeuten, ist es natürlich auch kein Problem, mal eben die *Grenzen des Universums* zu erreichen. Selbstverständlich wurde Sch. zu diesem *interstellaren Fernraumflug* vom Kommandanten eingeladen - und zwar für das Jahr 1984.

Viele Stunden später war man dann der Andromeda-Galaxis auch schon *kosmisch nahe gekommen.* Nun wird es wieder für die Psychologen unter uns interessant, denn, *je mehr* Sch. *den Andromedaner...ansah, desto mehr gewann ich den starken Eindruck, daß er dem Bildnis von Jesus Christus sehr ähnlich sah. Vor allem seine Gesichtszüge erinnerten* ihn *daran.*

Über den Rückflug gibt es nicht viel zu berichten; er ist von genau der gleichen gähnenden Langeweile wie der Hinflug erfüllt. Ach ja, für Hin- und Rückflug benötigte das Schiff mit der *hohen Technologie* ganze zwei Tage. Einmal Andromeda und zurück in zwei Tagen - das muß ja High Tech sein...!

Logisch, daß Sch. nach der Rückkehr gleich die DUIST-Chefin kontaktierte. *Am nächsten Tage war ich auch bei der Bildzeitung-Hamburg, doch die Leute da konnten es nicht fassen. Deshalb auch wollte ich zuerst mein Erlebnis vergessen* (wer würde das wohl wollen, außer Herr Sch.?!), *doch ich konnte es nicht ganz vergessen. Der Welt zum Trotz.*

Bemerkenswert ist, daß nicht nur BILD, sondern sogar der ehemalige DUISTler und Adamskianer Michael Hesemann bis heute Walter Sch. keinen Glauben schenkt. Und selbst der ebenfalls zum UFO-Spiritismus "konvertierte" MUFON-CES Mitbegründer Adolf Schneider findet noch nicht einmal das Wedel-Foto mit einem einzigen Wort in seinem Buch *"In Kontakt mit dem Kosmos"* erwähnenswert. Illobrand von Ludwiger scheint demnach in der "Szene" nahezu der einzige zu sein, der - obwohl er sich öffentlich vehement vom UFO-Spiritismus distanziert - den Zeugen für glaubwürdig hält. Denn das muß er ja wohl, denn ohne Herrn Sch. kein Wedel-Foto.

Wie so oft bei Kontaktlergeschichten, hat auch diese Geschichte eine Fortsetzung. In einer diesmal nur 2 1/2-seitigen Abhandlung (die erste umfaßte 4 Seiten Text) vom 26. April 1982 wird sie uns nahegebracht. Diesmal meldete sich ein außerirdischer Agent namens Scantoon per Telefon. Der ET machte Sch. den Vorschlag, dessen *Parafähigkeiten* zu testen. Sch. hatte dieses Angebot schon mehrmals - darunter auch per Brief - erhalten, doch bis dahin immer abgelehnt (was kann es auch langweiligeres als einen Raumflug geben...). Bis dahin möchte man meinen, daß Herrn Sch.s Parafähigkeiten nicht sehr ausgeprägt waren, denn sonst hätte der Agent sich ja auch z. B. telepathisch bei ihm melden können. Aber damals war eben auf die Post noch mehr Verlaß.

Gleich nach dem Anruf informierte Sch. die DUIST und M. Hesemanns Vater. Warum beide nicht mitfliegen durften verrät uns Sch. allerdings nicht.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 98 - 2/95

Abermals wartete eine Nobelkarosse auf unseren (Möchtegern-) Abenteurer; nun war es ein Opel Commodore.

Diesmal gings bei der Ankunft an Bord des Raumschiffes nicht ganz so abstinent zu, denn es gab *einige Gläser Martini* und für den Magen ein saftiges Steak mit weißen Bohnen.

Daß Herr Sch. ufologisch ganz gut informiert war/ ist, ergibt sich daraus, daß ihm die Szene mit den *Lichtscheiben* über dem *Weißen Haus in Washington* gezeigt wurde. Nur zu dumm, daß die ETs vergaßen zu erwähnen, daß diese berühmte Szene nur auf Linsenreflexionen beruht... Man erklärte ihm, *die Lichtscheiben wären nur einfache Lichtelektron.* Was ein *Lichtelektron* sein soll, erklärten ihm die ETs allerdings nicht.

Dann gings los: Kuppelhelm übern Kopf - und schon spuckte der Computer eine silbrige (Loch-?) Karte aus, auf dem die Meßwerte verzeichnet waren: *Intelligenzquotient 570 (ird. 180) plus I. Quot. 980 (ird. 320) für die Strukturerfassung der kosmischen Grundwahrheiten. Parageistiges Gehirnvolumen: 3000 positive Zellsektoren. Zeitweise stark realvisionäre Erkennungsphasen des Seins.* Oder ist letzteres einfach nur eine Umschreibung für *Wahnvorstellungen*?

Überflüssig zu erwähnen, daß Herr Sch. gleich nach seiner Rückkehr sämtliche erreichbaren (DUIST-) Ufologen über sein "Erlebnis" informierte.

Wie bei anderen UFO-Träumern fällt auch bei Herrn Sch. die Verquickung von trivialen Science Fiction-Vorstellungen mit konfusen religiösen Inhalten auf. In einer einseitigen Niederschrift vom 10. November 1975 mit der Überschrift "Vision durch Metitation - Jesus Christus, wer war das." grübelte der spätere Wedel-Fotograf buchstäblich über Gott und die Welt. Bereits damals hielt er Jesus für einen Raumfahrer. Und, wie wir ja inzwischen wissen, taucht das Jesus-Bild im buchstäblichen Sinn dann auch während seines "Raumfluges" auf. Mit folgenden schwülstigen verworrenen Worten beendete Sch. seine "Metitation":

Ewiges Weltall, zeitlos und vielleicht auch nur ein sehr materieller Traum des Lebens. Eine hyperastrale Fiktion aus Raum, Zeit und Materie, denn das Licht ist das Leben, die Macht im All. Die kosmische Macht, die jenseits aller irdischen Realität liegt und irgendwo in einer fremden Dimension.

Ein handgezeichneter "Stempel" mit dem "Aufdruck" 'Sie kommen aus Raum und Zeit' markiert die eben zitierten Schlußsätze.

Betrüger, oder nicht?

Was auch schon der GEP auffiel, war, daß Sch. Fotokopien eines Fotos in Umlauf brachte, das angeblich ein "Sonnensystem aus einer fernen Galaxis" zeigt. Doch in Wahrheit handelt es sich dabei, wie von astronomisch Interessierten sofort zu erkennen, um eine Aufnahme der Pleyaden.

Angesichts dieser Täuschung ist man rasch versucht, an bewußten Betrug zu denken. Dem widersprechen m. E. jedoch die enorm naiven Darstellungen (s. Skizzen), die offenbar noch nicht einmal die gutgläubigen DUISTler zu überzeugen vermochten. Noch mehr gilt dies für eine Reihe von Fotocollagen, die zum Teil derart plump in Szene gesetzt sind, daß nur schwer vorstellbar ist, daß ein auf dem Boden der Realität stehender Mensch annehmen könnte, damit andere zu täuschen.

Man gewinnt daher eher den Eindruck, daß Herr Sch. sich zumindest zeitweise von seiner Phantasie beherrschen ließ - er sprach ja selbst von *Visionen* - und dann die Realität von Phantasie und Wunschdenken verdrängt wurde.

Soll man nun wirklich annehmen, daß Sch. *vor* der Wedel-Aufnahme Realitätsprobleme besaß, dann zwischendurch bei Wedel ein echtes UFO fotografierte, um kurz darauf erneut phantastische Geschichten zu entwickeln? Eine derartige Logik erschiene mir denn doch enorm weit hergeholt.

Ich meine, wer anhand des vorgelegten Materials nun das relativ bekannte Wedel-Foto betrachtet, wird nicht mehr umhin können, es mit anderen Augen zu sehen. Man kann zwar beide Augen fest zukneifen und so tun, als hätten Foto und Zeuge nichts miteinander zu tun. Doch wer jetzt noch mit dem Foto Publicity in der Medienlandschaft sucht und alle dargelegten Fakten, die radikal gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen - und damit gegen die Glaubwürdigkeit des Fotos - sprechen, gegenüber den Medien einfach verschweigt, kann nach meinem Dafürhalten dann nur noch entweder selbst als "geistig verwirrt" (s. Eingangszitat von H.-W. Peiniger) oder als Scharlatan bezeichnet werden. Ganz gleich, was zuträfe - für ernsthafte Untersucher wäre es dann schon der eigenen Glaubwürdigkeit wegen angebracht, sich von solchen "Forschern" offen zu distanzieren.

Danksagung

Herrn Michael Hesemann, Düsseldorf, möchte ich für die Zurverfügungstellung von Material danken

Hinweis:

Vor allem allen MUFON-CES-Mitgliedern, aber natürlich auch jeden anderen Interessierten, die sich ein eigenes Bild von der Glaubwürdigkeit des Herrn Sch. machen wollen, stelle ich gern eine **Mappe mit Zeugen-Dokumenten** zur Verfügung. Einfach DM 10,-- unter dem Stichwort "Wedel" einsenden an: RUDOLF HENKE, Große Ringstraße 11, D-69207 Sandhausen.

LITERATUR

VIDEOs - SOFTWARE

UFOs - Kornkreise - Prä-Astronautik

DIE STEINE VON ICA
Protokoll einer anderen Menschheit
Cornelia Petratu
Bernard Roidinger

Die Entdeckung einer anderen Menschheit, die vor ca. 65 Millionen Jahren die Erde bevölkerte, kommt einer Revolution gleich.

Ein Buch, das neue Dimensionen erschließt und den Leser herausfordert, ihn zu einer geistigen Reise, zu einem geistigen phantastischen Abenteuer einlädt.

Im Mittelpunkt des Buches steht eine der sensationellsten Sammlungen der Gegenwart: Die Steinbibliothek von Ica. Sie beinhaltet ca. 11000 gravierte Steine, die eine bis jetzt völlig unbekannte Entstehungsgeschichte des Menschen auf der Erde schildern.

Die Autoren berichten anhand ausführlicher Gespräche mit dem Entdecker dieser sensationellen Hinterlassungen der Vorgeschichte, Dr. Javier Cabrera, und untermauern ihre Theorien durch umfangreiche Recherchen. Eine andere Menschheit: Ist der heutige Mensch nur eine Episode in der Geschichte unseres Planeten? Ein immer wiederkehrender Teil eines großen Kreislaufs? Eine Konstante des Lebens?

Sämtliche Theorien über die Entstehung des Menschen müssen umgeschrieben werden. Lassen Sie sich auf eine faszinierende Reise in die Zeit des Ursprungs entführen! **Wilfried Rohrer** (Aus: EXPLORER, Das Fachmagazin für Prä-Astronautik, Nr. 11, 4'1994)

272 S., Gb., ill., ISBN 3-88498-061-0, DM 39,80. Erschienen bei

bettendorf'sche verlagsanstalt GmbH
Essen, 1994

PSI-AGENTEN
Die Manipulation unseres Bewußtseins
Ernst Meckelburg

In den USA und im Einflußbereich der früheren Sowjetunion gab es während der vergangenen vierzig Jahre tatsächlich eine geheime PSI-Forschung, die mit hohem finanziellen Aufwand betrieben wurde. Bei diesen von den Streitkräften und Geheimdiensten organisierten und überwachten Forschungsprojekten rangierten die Kontrolle und Manipulation des menschlichen Bewußtseins an erster Stelle. Priorität hatte auch die Erschließung strategisch nutzbarer PSI-Phänomene: Hypnose, Telepathie, Hellsehen (Fernwahrnehmung) und Präkognition, das Vorauswissen um zukünftige Ereignisse, sowie die gesamte Skala psychokinetischer Effekte, die Einwirkung des Bewußtseins auf Materie.

Bislang wurde eine breite Öffentlichkeit über die Existenz psychotronischer Waffen - das sind elektronisch gestützte Einrichtungen, die den Einsatz von PSI-Kräften vom Zufall unabhängig machen sollen - völlig im Unklaren gelassen. Zum erstenmal präsentiert nun Ernst Meckelburg ein echtes >>Weißbuch<< über potentielle PSI-Waffen und Psycho-Strategien, von denen der CIA-Psychologe Dr. José Delgado allen Ernstes behauptet, daß sie gefährlicher als Atombomben seien. **Gerald Appel** (Aus: EXPLORER, Das Fachmagazin für Prä-Astronautik, Nr. 11, 4'1994)

368 S., Gb., ill., ISBN 3-7844-2513-5, DM 39,80. Erschienen bei

Langen Müller
München, 1994

PROJECT DELTA:
A Study of Multiple UFO
Richard F. Haines

Richard F. Haines ist als wissenschaftlicher Ufologe auch in Deutschland bekannt. Von Zeit zu Zeit sammelt der anerkannte Forscher einen bestimmten Typ von UFO-Begegnungen (etwa Sichtungen durch Piloten) und analysiert die Daten dann. PROJEKT DELTA ist Sichtungen von zwei oder mehr UFOs gewidmet, insgesamt 473 Beobachtungen listet Haines teils detailiert, teils tabellarisch auf, um dann nach eingehender Analyse zu dem Schluß zu kommen, daß die beschriebenen Flugmanöver eindeutig auf ein derzeit noch unidentifiziertes Phänomen hinweisen.

Allerdings, und hier muß die Kritik einsetzen, sind die 473 Fälle einfach aus der Literatur zusammengestellt. Keiner wurde genau untersucht. Das heißt letztendlich, daß sich die ganze komplizierte Statisterei auf Zeitungsmeldungen und Ufologenbücher bezieht - und ohne wissenschaftliche Untersuchung der Einzelfälle vollkommen wertlos ist! Die vier deutschen Beispiele im Katalog machen das deutlich: Das erste Beispiel (S.91) stammt von Schirmeck, Bas-Rhein, richtig Bas-Rhin, also nicht aus Deutschland, sondern aus Frankreich, das zweite ist die Sigiburg-Geschichte AD 776 (S.138), nach Drakes fehlerhafter Übersetzung, die dritte Sichtung stammt aus Erfurt, Preußen, und von 1520 (S.178) und ist nicht mehr als die zu dieser Zeit hundertfach beobachteten Mirakel, deren Ursache heute nicht mehr feststellbar ist, die vierte schließlich, eine Formation von 2 UFOs am 5. November 1990 (S.192), wurde bereits im JUFOF als Re-Entry identifiziert. Als Ort gibt Haines Rheindalen, also das Rheintal in seiner skandinavischen Version - offenbar stammt seine Quelle aus dem Norden. Niemand nimmt es Haines, an die 500 bunte Schnipsel als Buch zu veröffentlichen, aber wissenschaftlichen Wert hat eine solche Zusammenstellung, bei der nicht einmal die Geografie stimmt, natürlich nicht.
Ulrich Magin

250 S., pb., ill., R., ISBN 0-9618082-4-1, $ 9,95. Erhältlich von

L.D.A. Press[1]
Los Altos, 1994

G E P e.V.
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

WATCH THE SKIES!
A Chronicle of the Flying Saucer Myth
Curtis Peebles

Der Untertitel zu diesem gewichtigen Buch lautet: "Eine Chronik der Sage von den Fliegenden Untertassen". Und genau das ist das Buch; eine präzise, soziologisch argumentierende Revue der UFO-Geschichte von Anfang an, von den Luftschiffen über das Shaver-Geheimnis zu Ray Palmer, Keyhoe bis hin zur heutigen Entführungs-Vertuschungs- und Verschwörungsmythologie. Das Buch ist skeptisch, lehnt aber nie Indizien a priori ab, obwohl der Grundtenor - ein Soziologe berichtet über einen modernen Mythos - immer mitschwingt.

Das Buch hat ein ausführliches Register, sehr brauchbare Literaturhinweise, aber leider keine Abbildungen. Selbst der UFO-Spezialist findet zahllose Details, die so deutlich bisher noch nicht geschildert wurden, und dank des Registers kann man den Band auch sehr gut als Lexikon nutzen.

Nur ein einziger Mangel: Das Buch konzentriert sich voll und ganz auf die USA, bedeutende europäische Ereignisse wie z.B. die Welle von 1954 in Frankreich oder die psychosoziale These tauchen nur am Rande oder überhaupt nicht auf.

Trotzdem: Endlich wieder ein UFO-Buch, das ich mit viel Spaß und Spannung gelesen habe. Unbedingt lesen! **Ulrich Magin**

342 S., Gb., R., ISBN 1-56098-343-4, $ 29,95 (£ 19,50). Verlag

Smithsonian Institution Press[2]
Washington, 1994

EXTRATERRESTRIAL ARCHAEOLOGY
Incredible proof we are not alone
David Hatcher Childress

Mit hunderten von Fotos und Illustrationen versucht der Autor vorzeitliche oder aktuelle außerirdische Aktivitäten auf dem Mars, Mond, Merkur, der Venus, dem Saturn und anderer Monde und Planeten nachzuweisen. Childress ist der Ansicht, daß sich auf bestimmten Astro- und NASA-Aufnahmen Strukturen befinden, die nur einen außerirdischen Ursprung haben können. Die bekannteste Struktur ist wohl das sog. 'Mars-Gesicht'. Aber da gibt es noch auf den Himmelskörpern pyramiden- und kuppelförmige Strukturen, vermeintliche Fahrzeugspuren und weitere Anomalien. Diese präsentiert er dem Leser in Wort und Bild. Leider bezieht er in seine Arbeit weder naturwissenschaftliche Erkenntnisse noch kritische Anhaltspunkte ein. In dieser Weise werden dann schon mal normale Linsenreflexionen als UFOs interpretiert. Auch scheint er nicht zu wissen, daß die relativ 'toten' Himmelskörper immer noch geologisch aktiv sein können und es damit zu Oberflächenveränderungen kommen kann. So ist m.E. auch dieses Werk der unkritischen Literatur zuzuordnen, die statt einer gründlichen Analyse nur Spekulationen enthält und allenfalls dem UFO-Gläubigen sein Weltbild bestätigt. **-hwp-**

301 S., pb., reich illustriert mit Fotos, Skizzen, Diagramme, Karten, ISBN 0-932813-21-6, $ 18.95. Verlag:

ADVENTURES UNLIMITED[3]
Stelle, 1994

UFOS - UND ES GIBT SIE DOCH NICHT!
Kritische Dokumentation zum ARD-Film
Rudolf Henke

Sicher haben die meisten von uns die ARD-Dokumentation zum UFO-Thema gesehen. Sicher haben viele die dazu veröffentlichten Presseberichte gelesen. Vielleicht sind Ihnen auch die Beiträge zu diesem Thema im JUFOF noch in Erinnerung.

Eine umfassende Analyse der Sendung bietet nun unser Mitglied Rudolf Henke an. Seine provokante und teilweise auch polemische Dokumentation geht die vorgestellten Fälle der Reihe nach durch und versucht jeweils eine

natürliche Erklärung zu finden. Dies gelingt Henke in den meisten Fällen dann auch zwingend. Aufgrund umfangreicher Hintergrundinformationen erscheinen die im Film jeweils nur kurz angerissenen Vorfälle in einem neuen, weniger spektakulären Licht.

In dem Hauptteil nachgestellten Kurzübersichten schlüsselt der Autor noch einmal kurz die Fälle, ihre Bewertung und die Begründung dieser Bewertung auf. Dargestellt werden natürlich auch die Fehler der MUFON-CES-Gruppe. Es folgt eine kurze Darstellung der drei wichtigsten deutschen UFO-Gruppen CENAP, GEP und der Fachbereich UFOs der GWUP . 111 Quellenangaben runden das Bild einer sauber recherchierten Arbeit ab.

Henke hatte seine Broschüre direkt im Anschluß an die Sendung bereits im Spätherbst 1994 erstellt und an etliche Wissenschaftler und Redakteure verschickt. Deren Reaktion war durchweg positiv. Einige Antworten finden sich im Anhang des Heftes. Ganz anders natürlich die ausführliche Antwort von Illobrand von Ludwiger. Aber selbst dieser räumt bei verschiedenen Fällen (inzwischen sogar zaghaft im Greifswald-Fall) eigene Versäumnisse ein und gesteht Henke teilweise gründliche Recherchen zu. Vielleicht veröffentlicht Henke seine Dokumentation ja einmal mit der Gegendarstellung? Läßt man die sicher gewollten Polemiken beider Seiten einmal beiseite, so führt dieser Disput doch immerhin zu neuen Erkenntnissen. Ob und in welcher Form die bis jetzt nur in fotokopierter Ausgabe erhältliche Broschüre einmal erscheinen wird, steht noch nicht fest. Interessenten (es lohnt sich!) wenden sich bitte an Rudolf Henke. **(-gem-)**

bis jetzt 83 Seiten, viele Illustrationen, Register, Quellen, Anhang, DM 20,--.

Rudolf Henke[4]
Sandhausen, 1995

Weitere Rezensionen und Leserbriefe müssen wir auf das nächste JUFOF verschieben.

SOFTWARE

JUPITER ASTRONOMY CD-ROM SOFTWARE AND IMAGES

Das meistbeachtete astronomische Ereignis dieses Jahrhunderts - die Kollision des Kometen Shoemaker-Levy 9 mit Jupiter - ist jetzt auf CD-ROM dokumentiert. Eine Sammlung faszinierender Bilder und interessanter Texte mit vielen Hintergrundinformationen! Darüber hinaus viele Megabyte weitere Weltraumfotos und eine umfassende Zusammenstellung von Shareware für DOS, Windows und Atari aus allen Bereichen. (Verlagstext)

Tatsächlich enthält die CD eine Unmenge an Fotos und Astronomieprogrammen. Darunter auch ganz nützliche Planetariumsprogramme, mit denen man die astronomische Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung rekonstruieren kann. Zudem sind damit bestimmte Zeugenangaben überprüfbar. Ich bin ja bereits in einem früheren Heft auf diese Thematik eingegangen.

Brauchbar sind z.B. die Programme 'The Earth Centered Universe', 'My Stars!', 'Hubble', in dem sogar periodische Kometen mit ihren Helligkeiten zu finden sind und 'skymap', das ich in einem früheren JUFOF schon mal rezensiert hatte. Auf der CD sind auch einige Programme, die z.B. die Explosion oder das Kollabieren von Sternen und Galaxien simulieren können. Es gibt ein Berechnungsprogramm mit graphischer Darstellung für Teleskopoptiken, und Programme, in denen Satelliten mit ihren Bahndaten gespeichert sind. So zeigt z.B. 'Home Planet' auf einer Weltkarte, wo und wann sich ein bestimmter Satellit befindet. Für uns wäre es natürlich sinnvoll, wenn man einfach Ort und Zeit eingeben könnte und das Programm dann den entsprechenden Satelliten, der sich gerade über dem Ort befindet, anzeigen würde. Leider wird diese Funktion nicht geboten.

Trotzalledem, eine CD-ROM, die den astronomisch Interessierten stundenlang beschäftigen wird und zudem brauchbare Programme für unsere Ermittlungsarbeit liefert. **- hwp-**

Bestell.-Nr. 23407, DM 59.-.

DIRECTMEDIA[5]



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Matthias Wilhelm, Herrn Ralf Schmidt, Frau Andrea Scheffels, Herrn Oliver Bauder, Frau Mechthild Stein, Herrn Jochen Hampel, Herrn Dieter Kubalik und Herrn Bernd Drutsch.

Computer aufgerüstet

Unser altes Computersystem wurde in den letzten Wochen kräftig aufgerüstet. Der bisherige Prozessor 486 SX-25 wurde durch einen modernen 486 DX 4-100 ersetzt. Dies hatte eine gewaltige Leistungssteigerung zur Folge. Ohne größeren Einsatz von Vereinsgeldern haben wir damit sogar mehr Leistung als ein Pentium 60 bei fast gleicher Hardware. Nun ist es uns möglich, Fotoanalysen professionell durchzuführen.

BEZUGSADRESSEN

[1] L.D.A. Press, P.O.Box 880, Los Altos, California 94023-0880, U S A
[2] Smithsonian Institution Press, 470 L'Enfant Plaza, Suite 7100, Washington, D.C. 20560, U S A - Vertretung in Deutschland: Uwe Ludemann, Boddinstr. 21, 12053 Berlin
[3] Adventures Unlimited Press, P.O.Box 22, Stelle, Illinois 60919, U S A
[4] Rudolf Henke, Große Ringstr. 11, D-69207 Sandhausen
[5] *DIRECTMEDIA*, Symeonstr. 6, D-12279 Berlin





GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon**: Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen**: Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1990. erweit. Aufl. 1990, 68 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb.,Anhang,Quellenangaben, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 2. Aufl., 50 S.,Abb., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 166 S., 33 Abb., Register, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., 7 Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 Magin:** Kontakte mit "Außerird." i. dtsch. Sprachraum, 94 S., Abb., Anhang, **DM 20,00 (16,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent**: Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann: Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

- ☐ **Serie A** (Heißluftballons), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie B** (Fortsetzung von A), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie C** (Hubschrauberlichter **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie D** im Flug), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie E** (Trickaufnahmen) **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serien A+B** zusammen **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien C+D** zusammen **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien A-E** zusammen **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 30,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ **GEP-Fragebogen, DM 1,50 (GEP-Mitgl.: kostenlos)**
- ☐ **GEP-Satzung, Beitrittserklärung, kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied !**